

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

4 (6.1.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-76176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-76176)

Österrische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAU.

Geschäftsjahresbeginn: 1.1.1941. Verlagsort: Emden, Blumenstraße 3. Fernr. 2081 und 2082 - Telefondienst: Hannover 309 40. - Bankkonten: Einzahlungskonto Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Oldenburg, Emden, Wittmund, Leer, Emsen und Garenburg.



Amteblatt aller Behörden Ostfrieslands

Preisliste: werktäglich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 80 Pf. Sonstige, in den Landgemeinden 1.55 RM. und 70 Pf. Belegpreis (Vollbezugspreis) 1.90 RM. und 90 Pf. Einzelhefte 21 Pf. Beleghefte 20 Pf. Beleghefte, - Einzelhefte 2 Pf. - Einzelhefte und Beleghefte zum Bestellen der Einzelhefte auszugeben.

Folge 4 Montag, den 6. Januar Jahrgang 1941

Schwere Verluste der Griechen

Hestige Kämpfe an der albanischen Front / Italiener greifen den Feind „in Wogen“ an

Neuter gesteht

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 6. Januar.

Neuters Sonderberichterstatter an der albanischen Grenze muß einen erbitterten italienischen Angriff mit bedeutenden Verlusten für die Griechen eingestehen. An einigen Stellen nördlich von Vin und Dërinda seien heftige Kämpfe entbrannt. Nördlich von Mostopolis haben, nach dem englischen Bericht, die italienischen Truppen die griechischen Linien „in Wogen“ angegriffen. Den Griechen sei es erst nach heftigen Kämpfen geblüht, „den Druck zu erleichtern“. Ihre Verluste seien bedeutend. Die Italiener hätten, so heißt es weiter, in den letzten Tagen große Aktivität entfaltet.

In eifriger Kälte

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. Januar.

Die Kampfhandlungen an der italienisch-griechischen Front tragen in zahlreichen Frontabschnitten Scharfbildcharakter. In dem Charakter von schweren Hochgebirgskämpfen in einem selten harten Winter. Auf den kalten Gipfeln des Mofa- und Kamia-Gebirges sind Kämpfe in Höhen von 1500 bis 2000 Meter statt. In den vorgehobenen Stellungen müssen die Truppen häufig auf Zelte, Feuer und warmes Essen verzichten, um erst nach der Ablösung in Zeiträumen bis zu einer Woche in geeigneten Räumen Unterkunft zu finden.

Nach der großen Kältemelle sehten jetzt Laminen der Truppe zu. Italienische Offiziere, die an diesen Kämpfen teilnehmen, erklärten Kriegsberichterstattern, die griechische Angriffsstaffel sei immer dieselbe. Die italienischen Linien würden von der Morgenämmerung bis zum Nachmittag mit schwerem Feuer besetzt. Gegen Mittag gingen dann arische W-Abteilungen vor und in der Abenddämmerung erfolgte dann der Angriff.

Die City im Qualm der Sprengungen

20 000 Fernsprechnlinien in einer Nacht zerstört - Großeinatz gegen Blünderer

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 6. Januar.

Feldmarschall Nord Milne, der Oberbefehlshaber der englischen Wintertruppen, behauptete die Aufklärungsarbeiten in dem bombenzerstörten Teil der Londoner City. Die Dynamitsprengungen hätten die inneren Teile der Hauptstadt, wie schwedische Augenzeugenberichte melden, in dicke Rauchwolken gehüllt.

Folgendermaßen schildert einer der schwedischen Beobachter das düstere Bild der Anstrengungen, das Trümmerfeld der Katastrophe auf traumatische Weise Herr zu werden: „Große Rauchmassen erhoben sich von neuem über der City, als die Sprengungsarbeiten in Gang

„Eismeerfestung Alaska“

Verhandlungen über die Schaffung eines Korridors durch Kanada

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

Stockholm, 6. Januar.

Zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten schweben, wie „Chicago Tribune“ berichtet, Verhandlungen über die Schaffung eines „transarabischen Korridors“, der eine direkte Landverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Alaska schaffen soll. Es handelt sich hier offensichtlich um eine wichtige Ergänzung der bisherigen englischen Verhandlungen zur Veräußerung von Südpunkten an die Vereinigten Staaten. Nach außen hin wird der

Plan aufgezogen als notwendig für den Ausbau der Marineverteidigung Alaskas, das die Vereinigten Staaten zu einer „Eismeerfestung“ machen wollen.

Dem amerikanischen Blatt zufolge wird hierbei besonders darauf hingewiesen, daß der Luftweg zwischen Alaska und Japan relativ kurz sei (siehe, daß die Sowjetunion die Insel Diomede, die Alaska direkt gegenüberliegt, fast besetzt). Alaskas Ausbau sei eine direkte Folge des englischen Rückzuges aus Ostasien, wo die Vereinigten Staaten jetzt die gemeinsamen Interessen wahrnehmen müßten.

270 Kilometer Front gegen den Angreifer

Banzervorköße zusammengebrochen - Flieger entlasten Außenwerke

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 6. Januar.

Nach 24 Tagen erbitterter Kämpfe am Küstengebiet und im Küstenvorland ist es den Engländern trotz zahlenmäßiger Überlegenheit und trotz der anfänglichen Unterstützung durch die Flotte nicht möglich gewesen, in der Dzyrenaisa festen Fuß zu fassen. Auf einer 270 Kilometer langen Front von Bardia bis zur südlichen Dole Giarabub an dem von Graziani leitete gegen die neuerrichteten Winterlinien entlang, überließen die italienischen Truppen den englischen Banzerrangriffen.

Am Bardia selbst tobte täglich ein heftiger Kampf, so daß nach den Zeugnissen italienischer Kriegsberichterstatter Bardia gegenwärtig von einem Wall von Geschützen umgeben sei. Immer wieder taften die Engländer durch Panzerpöbtruppen die Widerstandskraft der vorgehobenen kleinen Befestigungswerke Bardias ab. Bei einem derartigen Angriff auf das „Werk 11“ erlitt ein englischer Verband schwere Verluste. Er wurde, während seine überlegene Artillerie die Geschütze des Feindes unter Feuer nahm, von italienischen Schützfliegern überfallen, die kurzen Prozeß mit den Engländern machten.

Infolge des hartnäckigen Widerstandes Bardias verließen die Engländer, in fünf aufeinanderfolgenden Angriffen vom 24. bis 31. Dezember die Banzersforts um die Dole Giarabub und diese selbst zu nehmen. Die Angriffe, die mit starken Panzern und Motorverbänden sowie mit motorisierter Artillerie kleinen Kalibers vorgetrieben wurden, scheiterten infolge der Gegenwehr der italienischen Posten von Meia, Min Gietala und Garet Bardub, wenige Kilometer nördlich der Dole. Der Posten Min Gietala mußte zeitweilig geräumt werden, wurde dann aber in erfolgreichem Gegenstoß einer motorisierten Kolonne zurückerobert. Die englischen Kräfte nahmen die Verfolgung der zurückgehenden englischen Abteilungen auf und konnten zahlreiche Engländer gefangen nehmen.

Die an die italienischen Truppen in Bardia und Giarabub, zumal aber in den kleinen Posten längs der Grenzlinie gestellten Anforderungen sind außerordentlich. Die Truppen schlafen zum Teil in Sandhöhlen, über die gegen Kriegerflieger Netze und Jette gespannt sind. An den kleinen Verteidigungswerken sind nur die Munitionsvorräte und Trinkwasservorräte durch eine Art Kajematte in Stein oder Zement geschützt.

allen wichtigen Punkten auch innerhalb des bombardierten Gebietes aufgestellt wurden.“

Vor allem lie es schwer, so sagen alle Besichtigten übereinstimmend, Brandwächter für die Londoner City zu beschaffen. Es gebe allmählich kaum noch jemand, der nach dort während der Nacht hauen wolle. In allen englischen Städten seien große Anstrengungen im Gange, um der Brandbombegefahr zu begegnen. In Brighton seien Säcke mit Sand auf jede Treppe gestellt, die Wachen auf den Hausdächern verläßt.

„Renown“ beschädigt in Gibraltar

(Von unserem Vertreter in Rom)

Rom, 6. Januar.

Ueber La Linea wird aus Gibraltar bekannt, daß das 32 000 Tonnen große britische Schlachtschiff „Renown“ schwer beschädigt im Hafen der britischen Festsung eingelaufen ist und in das Wasserungsloch gesunken wurde. Die Reparaturen kamen nach einem Augenzeugenbericht von Geschütztreffern und sind am Fest besonders auffällig.

Nach weiteren italienischen Nachrichten ist Gibraltar erneut von zwei unbekanntem Flugzeugen überflogen worden. Die Luftabwehr trat in Tätigkeit, Sprengköpfe von Flugabwehr riefelten auf spanischem Gebiete einigen Schaden an. Die beiden Flugzeuge, die keine Bomben abwarfen, wurden nicht getroffen.

Bauernumpolitik als Zukunftsaufgabe

Von R. Walther Darré

Die Agrarpolitik nicht als Ausdruck eines eng abgegrenzten Interessensstandpunktes, sondern als Gemeinschaftsaufgabe des ganzen Volkes war von jeher einer der tragenden Grundgedanken des großen staatspolitischen Aufbauprogramms, wie es der Führer in den Jahren des Kampfes entwickelt und nach der Machtergreifung zielbewußt Schritt für Schritt durchgeführt hat. Mit dieser Zielsetzung wurde der in den vergangenen Jahrzehnten einer liberalistischen Staatsführung enttandene Gegensatz von Stadt und Land erfolgreich überwunden. Als mit dem Führer im Jahre 1930 der Auftrag gegeben wurde, das Bauerntum im Rahmen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu organisieren, glaubte kaum jemand, daß diese Aufgabe gemeistert werden könnte. Als sich dann das Bauerntum als eins der erfolgreichsten Stämme bataillone der Bewegung bewährte, gab es nicht wenige, die glaubten in dieser Gefahr die Ausgestaltung des Bauernums eine Ursache für die Schlagkraft der Bewegung sehen, weil zahlenmäßig ja der größte Teil unseres Volkes die größte war als der ländliche und die vom Substanz planmäßig verteilte Klüft zwischen Stadt und Land für immer eine wirkliche Gemeinschaft des Gesamtvolkes zu verheimlichen schienen.

Diejenigen, die gelaßt hatten, daß der Gedanke von Blut und Boden bestenfalls einen Stand begünstigen, niemals aber im gesamten Volk Fuß fassen könnte, sind in den letzten Jahren eben eines Besseren belehrt worden wie die Vertreter der sogenannten „reinen Defonomie“, die es als wirtschaftliche Unmöglichkeit hinstellten, die Sicherung der Ernährung aus eigener Scholle zu erreichen. Wenn wir zu Beginn des Jahres 1941 den bisherigen Verlauf des Krieges in der Ernährungswirtschaft besonders im Jahre 1940 betrachten, so müssen wir sagen, daß die hier erzielten Erfolge gar nicht möglich gewesen wären, wenn nicht alle Teile unseres Volkes von der absoluten Gemeinschaft des Schicksals von Stadt und Land überzeugt wären. Nur diese Überzeugung hat das Landvolk zu den oft übermenschlichen Anstrengungen befähigt, die die Kriegserzeugungsschlacht vom ihm verlangte. Dieselbe Überzeugung hat aber ganz wesentlich dazu beigetragen, daß die nichtlandwirtschaftliche Bevölkerung vor dem Kriege durch verständnisvolle Mitarbeiter an der Verbrauchslenkung und im Kriege durch pflichtbewußte Einbringung in die Lebensmittelrationierung zu der Sicherung der Volksernährung mitwirkte. Diese Entwicklung ist kein Zufallsergebnis. Sie ist ein Erfolg der zielbewußten Erziehungsarbeit der NSDAP und ihrer Gliederungen. Im Großvater Reich Adolf Hitlers braucht das Bauernum nicht mit Hilfe von Interessensvertretern um seine Anerkennung zu kämpfen. Hier sind die im agrarpolitischen Apparat der Partei entwickelten Gedanken durch die Parteiträger der Partei zum Gemeingut des Volkes gemacht und in die generalisierbare Erziehungsarbeit geschaffenen Pläne leitens der staatlichen Verwaltung und der bäuerlichen Selbstverwaltung in die Wirklichkeit umgesetzt worden. An der reibungslosen Zusammenarbeit all dieser Faktoren im Reich Adolf Hitlers liegt der Schlüssel zum Erfolg, der gerade auf dem Gebiet der Ernährungsfrage von unseren Gegnern am allerwichtigsten erwartet werden ist.

In diesem Zusammenhang muß einmal festgehalten werden, daß sich diese Zusammenarbeit keineswegs auf das Grundbedürfnis beschränkt. Sie ist viel weiter gegangen und hat auf zahlreichen Einzelgebieten praktische Erfolge gezeitigt, die niemals vergessen werden dürfen, wenn nicht die Geschichte dieses Freiheitskrieges des deutschen Volkes geschrieben wird. So denke hier an den wirksamen Einsatz von Hilfskräften durch die NSDAP, mit allen ihren Gliederungen, im besonderen die SA, die Wehrmacht usw., unmittelbar bei der Landarbeit, ferner an die Mitarbeit der NSB bei der Durchführung der Rationierung oder die der Partei und besonders der Frauenfront bei der erforderlichen Auf-

Neuer Informationschef in Vichy

(Von unserem Vertreter in Vichy)

Vichy, 6. Januar.

Die Regierung in Vichy hat Professor Fortman zum Generalleitetar des Informationsamtes ernannt. Fortman war der Vizepräsident der demokratischen Allianz, eine politische Gruppe, die Frandlin leitete, und ist in letzter Zeit als Mitglied der französischen Waffenstillstandskommission in Wiesbaden hervorgetreten.

Mit starken Kräften gegen Aboumouh

Luftbilder bestätigen den großen Erfolg des Angriffes unserer Luftwaffe auf Cardiff

O Berlin, 5. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die Luftwaffe führte gestern nur bewaffnete Luftklärung durch. Luftbilder bestätigen den großen Erfolg des Angriffes auf Cardiff in der Nacht zum 3. Januar.

In der vergangenen Nacht wurden Aboumouh, das als Hafenplatz für Bristol von besonderer Bedeutung ist, sowie mehrere andere kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal mit starken Kräften erfolgreich angegriffen.

Feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften in das Reichsgebiet ein. Sie warfen an wenigen Stellen eine kleine Anzahl von Bomben, die nur unbedeutenden Sachschaden anrichteten. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht.

Der DAB-Bericht vom Sonnabend

O Berlin, 4. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonnabend bekannt: Trotz schlechter Wetterlage brachte die geistige

Auftklärungsstätigkeit der Luftwaffe gute Ergebnisse. In Südost-England wurde ein Flugplatz mit Erfolg angegriffen. In der letzten Nacht griffen feindliche Kampfflugzeuge die Ostküste Britanniens an. Zahlreiche Bomben aller Kaliber verursachten große zusammenhängende Brände und Explosionen, die auf weite Entfernung hin sichtbar waren. Außerdem richteten sich Bombenangriffe gegen andere wichtige Ziele in Südbritannien.

Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht zum 4. Januar an vier Stellen in Norddeutschland an. Dabei warfen sie in der Gegend von Hamburg Bomben auf geschlossene Wohnviertel, in denen eine Anzahl Brände entstanden. Der militärische und wehrwirtschaftliche Schaden ist unbedeutend. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon eines durch Marineartillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Wieder heftige Kämpfe um Bardia

Italiens Luftwaffe schießt acht feindliche Flugzeuge ab

Rom, 5. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Bardia-Front hat während des ganzen gestrigen Tages mit zunehmender Heftigkeit angehalten und ist zur Zeit noch im Gange. Jagd- und Kampfformationen haben daran teilgenommen, indem sie an verschiedenen Stellen feindliche Truppen mit MG-Fire und Sprengbomben belegt und Panzerwagen zum Stehen gebracht und vernichtet haben. Trotz heftigen Einfluges unserer Land- und Luftstreitkräfte sind einige besetzte Stellungen dem Feind in die Hände gefallen.

Die Luftwaffe hat wiederholt feindliche Flottenreitkräfte vor Bardia sowie militärische Kolonnen bombardiert.

Feindliche Einflüge auf unsere Flugplätze haben den Mannschaften und dem Material nur geringen Schaden zugefügt.

Im Verlauf der Luftkämpfe haben unsere Jäger noch acht feindliche Flugzeuge brennend zum Abbruch gebracht. Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front haben wir im Verlauf von Aktionen lokalen Charakters Waffen erbeutet und Gefangene gemacht. Flugzeugformationen haben in Bewegung befindliche feindliche Truppen mit MG-Fire beschossen und mit Sprengbomben belegt.

In Ostafrika haben feindliche Flugzeuge Bomben und Flugzeugel auf einige Ortschaften in Somali-Land abgeworfen.

An der Sudan-Grenze die übliche Artillerie-Tätigkeit.

O Rom, 4. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet der Cyrenaika hat der Feind an der Front von Bardia zu Lande, zu Wasser und von der Luft aus mit starken Kräften angegriffen; die seit dem 9. Dezember währende Schlacht ist von neuem entbrannt.

Unser unter dem Befehl von General Bergoglio stehendes Truppen leisten mit äußerster Beharrlichkeit Widerstand und fügen dem Feind beträchtliche Verluste zu. Formationen der Luftwaffe nehmen unaußersichtliche an Kampf teil und belegen Flottenreitkräfte, Flugzeuge, Truppen und Kraftwagenkolonnen des Gegners mit Bomben und Maschinengewehrfire. Die Schlacht dauert an. Mehr unserer Flugzeuge sind nicht zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

An der griechischen Front Streifen- und Artillerietätigkeit.

Trotz ungünstiger Wetterlage haben unsere Verbormformationen wirksame Angriffe auf militärische Anlagen und Truppenkonzentrationen des Gegners durchgeführt. In Ostafrika führte an der Sudan-Grenze unsere Artillerie mit höchstem Erfolg Beschießungen durch.

Von feindlichen Abteilungen unternommene Versuche, unsere vorgeschobenen Posten zu überwinden, scheiterten an unserer heftigen Gegenwehr.

Feindliche Flugzeuge haben einen unserer Stützpunkte, ohne Schaden zu verursachen, mit Bomben belegt.

Eines unserer Unterseeboote unter dem Befehl von Korvettenkapitän Giuseppe Caridi hat im Atlantischen Ozean 15 000 Tonnen englischen Handelsraumes versenkt.

Bisher haben unsere aus dem Weltmeeren fähigen Unterseeboote 138 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt.

Führung über die notwendigen Maßnahmen. Wenn die unvermeidlichen Spannungen über größere Schwierigkeiten überwinden werden könnten, so ist dies auch ein Verdienst der hier als beispielhaft erwähnten Kräfte, die ebenfalls ihren Einsatz in die Geschichte der Kriegsernährungsmaßnahmen finden werden, wie die unvergleichlichen Leistungen unseres Landvolkes selbst.

Über diesen im Kriege besonders notwendigen ernährungswirtschaftlichen Aufgaben des Landvolkes ist aber die Bedeutung des Bauernkrieges für die biologische Zukunft unseres Volkes nicht vergessen worden. Die Erkenntnis, „Ohne Bauernkrieg führt das Volk“ ist nicht ohne Bedeutung bei den großen Aufgaben, die nach dem Kriege in Angriff genommen werden müssen. Ich habe schon bei dem letzten Reichstagskongress in Goslar auf den großen Blutzug hingewiesen, den das Landvolk hinnehmen mußte, damit für die Wiederaufrichtung unseres Volkes die erforderlichen Menschen bereitstünden. Hieraus ergeben sich aber lebensnotwendige Voraussetzungen für die Eingliederung des Landvolkes in die künftigen Aufgaben in Volk und Staat. Am Vordergrund wird hier die Substanzerhaltung des Landvolkes stehen, das heute mit einem Bestanteil von nur 18 Prozent am Gesamtvolk eine untere Grenze erreicht hat, die auf keinen Fall weiter unterschritten werden darf. Auch heute noch gilt die Tatsache, daß die Geburtenziffer der Stadt für die Erhaltung des Volkes nicht ausreicht.

Der Gedanke von der „Ausfertigung des Dorfes“ für seine kommenden Aufgaben der Aufklärung muß deshalb ebenso Gemeingut des ganzen Volkes werden, wie es die Wiedererrichtung unserer Wehrmacht geworden ist. Diese Aufgabe umschließt kulturelle Ziele ebenso wie wirtschaftliche. Bei der Neubildung deutschen Bauerniums sind Anlässe für die neue Entwicklung bereits in die Wirtschaft umgelegt und wertvolle Erfahrungen gesammelt worden. Dies ist aber nur ein Anfang. Das erste Ziel wird dann erreicht werden, wenn auch die Idee der Bauernumspolitik durch Partei und Staat ebenso zur Sache des ganzen Volkes gemacht wird, wie es auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft der Fall war.

Verwaltungsfragen im Ministerrat

(Drathbericht unseres Vertreters in Rom)

O Rom, 6. Januar.

Die erste Sitzung der Januartagung des italienischen Ministerates, die am Sonnabendvormittag unter dem Vorsitz des Duce stattfand, erbrachte noch keine Beschlüsse staatsintelligenter Art. Die Beratungen über den italienischen Staatshaushalt und alle damit zusammenhängenden Fragen sind einer weiteren Zusammenkunft vorbehalten worden, die für Dienstag nachmittag angesetzt wurde.

Unter den zahlreichen Geheltnissen verwaltungsartigen Charakters, die Sonnabend in dreieinhalbstündiger Sitzung angenommen wurden, sind am bemerkenswertesten die Verdoppelung der Pensionen für Kriegshinterbliebenen, eine neue Außenhandelsordnung, die die Kontrollaufgaben des Handels- und des Zollministeriums erweitert und Maßnahmen für den Bau des Eisenbahnsystems Mailand-Gremona-Bo, der im wirtschaftlichen Verkehrsverbindung zwischen dem oberitalienischen Industriegebiet und der Adria herstellend wird. Außerdem erlassene Justizminister Grandi über das neue Zinsgesetzbuch einen Bericht.

Baumwolle fault in Aegypten

(Drathbericht unseres Vertreters in Rom)

O Rom, 6. Januar.

Das „großartige“ Londoner Angebot, die ägyptische Baumwollenernte zu schleudern zu übernehmen und über Bagdad am Persischen Golf abzuverhandeln, hat sich nicht verwirklichen lassen. Die gewaltigen Entbehrungen veranlassen nun in Aegypten, weil es, wie dieser Tage das in Kairo erscheinende große Blatt „Ahram“ mitteilt, an Lagerraum fehlt. Ein unlosbares Problem ist namentlich die Einlagerung der Baumwollballen, die einen besonderen Aufbewahrungsort erfordern. Nach Angabe des „Ahram“ erweist man daher, alle Ballen an Baumwollballen den Depressen zu übergeben und die Ballen von den ägyptischen Bahnen verheizen zu lassen. So endet Ägyptens Nationalreichtum, die Baumwolle, als Ertrag der ausbleibenden englischen Kohle, in den Lokomotiven der ägyptischen Eisenbahnen.

Elf Tote bei einem Flugzeugabsturz

O Newport, 6. Januar.

In der Nähe von San Diego (Kalifornien) stürzte ein Transportflugzeug der amerikanischen Marine ab. Unter den Trümmern des abgestürzten Flugzeuges wurden die Leichen der elf Insassen, drei Offiziere und sieben Mann der Marine-Luftwaffe, gefunden.

Churchill spricht von „einigen Schäden“

Die Weltpresse unter dem Eindruck der Vernichtung Bristols und der City

O Berlin, 6. Januar.

Von Tag zu Tag müssen Churchill und seine kriegsverbrecherische Clique mehr einsehen, daß ihre vorläufige Voraussage, der Winter werde der beste Winter des englischen Jahrhunderts sein, nur ein eitler Wunschtraum war. Bestimmt dazu, das englische Volk über die erste Lage hinwegzutäuschen. Die deutsche Luftwaffe hat dies den Kriegsverbrechern in der Thermogerade in den letzten Tagen schlagend bewiesen. Ueber den in der Nacht zum Sonntag mit starken Kräften durchgeführten Angriff auf Aboumouh sowie auf andere kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal schmeigt sich deshalb die britische Tagespresse aus wieder nach altschemer Gewohnheit so auf wie möglich aus. In wenigen hundert Worten wird schamlos mitgeteilt, daß feindliche Flugzeuge in der

Nacht zum Sonntag eine Anzahl von Angriffen gemacht hätten, die den größten Teil der Stadt über andauerten. Hauptächlich sei eine Stadt im Westen von England angegriffen worden, wo Brände entstanden und „einige Schäden“ verursacht wurden.

Insaniglich sieht die Weltpresse noch immer unter dem Eindruck des letzten deutschen Großangriffes auf Bristol sowie auf London. Amerikanische Berichterstatter sprechen bezüglich Bristols von einem „wüstlichen indischen Angriff hunderter deutscher Flugzeuge mit Brandbomben, der schweren Schaden verursacht habe. Die Bomben seien so dicht niedergefallen, daß es den Feuerwehren, dem Militär und freiwilligen Helfern nicht gelungen sei, riesige Brände zu verhindern. Die Wucht des Angriffes habe sich besonders gegen Bezirke ge-

richtet, die schon früher schweren Schaden erlitten hätten. Die Zahl der zerstörten Gebäude sei groß. Die Aufgabe der Feuerwehren sei durch die starke Kälte noch erschwert worden.

Ein Londoner Eigenbericht von „Stockholms Tidningen“ wird mit den Worten überliefert, daß fast die gesamte Londoner City zerstört werden müsse. Der Bericht stellt denn fest, daß die durch den Krieg und andere kriegswichtigen Schäden noch viel größer seien, als man zunächst wahr haben wollte. Aus Rauch und Ruinen werde ein vollkommen neues London aufgebaut werden müssen. Wenn auch auchershalb der zerstörten Teile der Reichsstadt das Leben noch weitergehe, so seien doch Millionen und aber Millionen von Werten in wenigen Stunden vernichtet worden.

Norwegische Küste vergeblich beschossen

O Berlin, 6. Januar.

In der Nacht zum 3. Januar verhielten sich britische Kriegsschiffe der norwegischen Küste. Die Briten jedoch in die Küste entfernt, daß ihr Feuer viel zu kurz lag. Es entstand feinerlicher Schaden.

Frankreich verlor ein U-Boot

(Von unserem Vertreter in Vichy)

O Vichy, 6. Januar.

Die französische Kriegsmarine hat wieder zwei ihrer Einheiten verloren, und zwar ein U-Boot und ein Tauchboot. Die Admiralität veröffentlicht darüber folgendes Kommuniqué: Am 19. Dezember hatten das französische Unterseeboot „Sfax“ und das Tauchboot „Rhône“ der französischen Kriegsmarine gemeinsam Calabrien verlassen und waren unterwegs nach Dakar. Um 16.40 Uhr verließ das U-Boot „Sfax“ (1500 Tonnen) den Hafen, nachdem sich an Bord zwei Explosionen ereignet hatten. 45 Minuten später wurde die „Rhône“, die fünf Besatzungsmitglieder der „Sfax“ an Bord genommen hatte, ebenfalls durch eine heftige Explosion zerstört, wahrscheinlich infolge Torpedoberührung durch ein U-Boot. Die „Rhône“ geriet in Brand und sank. 64 Besatzungsmitglieder der „Sfax“ und zehn der „Rhône“ kamen ums Leben.

Briten berauben Japan

O Tokio, 6. Januar.

Die gesamte Tokioter Presse berichtet in großer Aufmachung über eine britische Genialtat. Sie seien japanische Staatsangehörige, die auf einem Güter-Schiff von den USA nach Europa unterwegs waren, um sich nach Seasiland zu begeben, wurden von den englischen Behörden auf dem Bermuda angehalten und beraubt.

Ein Telegramm aus Lissabon an das japanische Außenamt behauptet, daß die Japaner, darunter die „Nishi“-Vertreter And und Mogi sowie der Vertreter der „Yokohama Speciebank“, Atsumura, trotz scharfer Protestes von den Briten bei der Zwischenlandung auf den Bermuda das nicht nur wiederrechtlich unterliegt, sondern auch ihrer Pässe, Dokumente und des gesamten Geldes der britischen Regierung, amerikanischen Bagages beraubt wurden. Die sogenannte Beschlagnahme erfolgte mit der „Begründung“, daß das Geld „nicht dem Feind in die Hände fallen dürfe“. Obwohl die Japaner wiederholt auf das Vorliegen eines glatten Rechtsbruches hinwiesen, lehnten die Briten jede weitere Stellungnahme ab.

Die Japaner berichtigten sofort nach ihrem Eintreffen in Lissabon der dortigen japanischen Gesandtschaft über den britischen Genialtat, der von der Presse scharf beurteilt und als völlig völkerverrätterisches Verbrechen bezeichnet wurde. Die Briten weisen darauf hin, daß ein energischer Protest der japanischen Regierung zu erwarten sei.

Königsmeldungen

Für die Errichtung und den Betrieb von Rellen- und Auswandererbüros im Generalgouvernement ist auf Grund einer Verordnung des Generalgouverneurs die Genehmigungspflicht eingeführt worden.

Der französische Staatschef Marshall Petain hat ein Akkreditivgeschäft des Staatsministers ohne Vorbesitz bei der französischen Präsidentschaft Paul Douboin angenommen.

Die britischen Behörden haben den Lagerungszustand über Jerusalem verhängt.

In Sidrafrifa wächst die Zahl der Seefische, die sich weigern, auf Handelschiffen die Tobakfabriken nach England anzutreten, so sehr an.

30 883 Kinder wurden in Rom im Jahre 1940 bei einer Bevölkerung von 1,3 Millionen Einwohnern geboren, wobei der Geburtenüberschlag 16 300 beträgt. Mit 23 Kindern je 1000 Einwohner steht Rom hinsichtlich der Geburtenzahl an der Spitze der großen europäischen Hauptstädte.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Staatsdepartements der Vereinigten Staaten ist das USA-Konzept der Southampton wegen der „billigen Gefährlichkeit Southampton“ geschlossen worden.

Paris an der Schwelle des neuen Jahres

Das Leben hat wieder begonnen - Deutsche Soldaten lernen die Millionenstadt kennen

Von Kriegsberichterstatter Dr. Hermann Kindt

17. 12. 1918.

Diesmal sollte es nach der anderen Richtung gehen, nicht über den Kanal, sondern über das läubliche Frankreich nach Paris, das ich zuletzt kurz nach der Besetzung durch deutsche Truppen sah. „Sie fliegen als Kurier mit“, sagte der Staffelpatrouille, übergab mir die erforderlichen Papiere, und dann ging es los.

Unter uns die grüne Normandie

Ein Glück mußten wir die Küste entlangfliegen. Günstig lächerte das Meer unter uns. Unermittelt ging dann die schmale, vom Meer beherrschte Zone in die grüne Normandie über. Die Weiden, Felder und Gärten - alle nacheinander durch viele Heden getrennt - man konnte für Augenblicke meinen, über Holland zu fliegen. Selbst jetzt noch im Winter war ein grüner Schimmer über dem Land, wenn auch die Ähren sich in braunen Farben ausbreiteten und die Bäume völlig entlaubt waren. Aber die Heden bewahrten die Farben des Frühlings. Und anders als in Holland wirkten die feineren Bauernhäuser, die hundert bis, altgrau und ein wenig melancholisch, als ob sie sich ganz in das weite Land verlorren hätten. Auf vielen Bauernhöfen lagen große, gelbbraune Haufen, sauber geordnet. Was mochte das sein? Wir fliegen heran: Heidenberge von Weizen. So reich schenkte die Erde die Bauern im gesegneten Westen Frankreichs, daß sie die Weizen nicht in ihren Kellern unterbringen konnten. Nun warteten sie im Freien darauf, daß sie zu Cidre verarbeitet werden.

Rudi Godden gestorben

6. Januar.

Der durch Bühne und Film bekannte Schauspieler Rudi Godden ist in der Nacht zum Sonnabend an einer Blutvergiftung gestorben. Rudi Godden, der durch seinen prächtigen Humor erfreut, hat nur ein Alter von 33 Jahren erreicht.

Lawine begräbt vierzehn Bayern

6. Januar.

Am frostigen Ufa-Gebirge sind vierzehn Bayern auf dem Wege zum Rückgang von einer riesigen Schneelawine verdrückt worden. Bei den Rettungsgarben konnten bis jetzt nur zwei Leichen geborgen werden, während die übrigen Verunglückten noch unter den Schneemassen begraben liegen.

„Queen Elizabeth“ in Kapstadt

6. Januar.

Nach einer Mitteilung des britischen Kolonialministeriums ist der Riesendampfer „Queen Elizabeth“ von Neuport kommend in Kapstadt eingetroffen. Der Dampfer war bekanntlich vor längerer Zeit aus England bei Nacht und Nebel nach Neuport gestrichelt.

Was weiter auffällt: keine Städte. Ab und zu größere Flecken, aber kein Ort von Belang, bis das graue Versailles und im Hintergrunde der Eiffelturm auftauchen.

Jirkus Busch - in Paris

Als kurz nach der Besetzung deutsche Flugzeuge den Eiffelturm umkreisen, war das Leben in Paris noch nicht wieder erwacht, war die vielstimmige Musik ihrer Menschen verlungen. Abends, - Polizeistunde war neun Uhr - hörte man in den Straßen das Klappen eifriger Säbde, und dann ließ man den Tag noch zwei Stunden dümmern, bis die Nacht vollends herangebrochen war - ein wenig schneefrig und übermorgens zugleich nach den heißen Kriegstagen in Nordfrankreich. Auch heute noch ist Paris, wie damals schon, gegen überflüssigen Zustrom abgeteilt, aber die Wehrmacht sorgt dafür, daß ihre Männer, sowie es ihr Dienst zuläßt, Paris kennenlernen. In Omnibussen mit deutsch sprechenden Fremdenführern gewinnen sie den ersten Ueberblick. Für den Besuch von Cafés haben sie Schmarren erhalten, für manche Kinos und Varietés Freitickets. Gerade jetzt gibt Jirkus Busch in Paris ein Gastspiel. Fast die ganze Bevölkerung hat sich auf die deutschen Soldaten eingestellt, und manche Franzosen haben in dem halben Jahre schon mehr Deutsch als „ni“ oder „tanut“ gelernt. Die Menschen haben aus ihrer Angst zurückgefunden, auch die Reichen, deren Willen und Säuter im Juni leerstanden.

Der Louvre hat wieder geöffnet

Kann ein halbes Jahr so schnell dahinschwimmen und von einer Stadt vergessen werden?

werden? Von der ersten namenlosen Angst vor den Deutschen ist heute wenig mehr zu bemerken. Dafür sind die Mauern befestigt mit Anschlägen der Reben Petains die Zeitungen und Musikanten werden für den neuen Staat, und Plakate maßen an die britische Niedertracht in Dakar, Oran, Marseille. Deutsche Flaggen hängen über dem Häusermeer von Paris, deutsche Plakate schmücken die Stadt. Sogar der Louvre hat seine Säle zum Teil wieder geöffnet, und am Grab Napoleons hält der Schritt deutscher Soldaten, die mit der Mühe in der Hand, stumm vor diesem Monument stehen und einen großen Soldaten ehren. Wie anders als im Juni! Vierzig Polizeibeamte verordneten das schweigende, weit verzweigte Kabeletzen, der Louvre brüllte schweigend und den lassen in der Sonne, und das Grabmal des Kofen wurde durch Franzosen von einer dicken Gipschicht gehäubert, mit der man es offenbar hätte schütten wollen. Mühsam taten sie ihre Arbeit, laut und langsam, die Zigaretten im Mund, die Brustmütze auf dem Kopf... Heute sieht elegante Frauen wieder den Kaffeehäusern, der Kaffee ist zwar dünner geworden, die Mischung, in der die Franzosen Meister waren, kommt mit seiner Zichorie wieder zur Geltung. Das Leben beginnt einfacher, spärlicher zu werden. Die deutschen Soldaten aber, die aus der Stille ihrer Reben bereitwillig ihre ersten Stunden dieses Paris erleben, fühlen wieder den Rhythmus einer großen Stadt, sie denken an ihr Deutschland, und die Einjamkeit ist dann nicht mehr so groß, wenn sie auf ihren Posten zurückkehren, da sie den Kameraden von neuen Erlebnissen erzählen können.

Unwetter über ganz Spanien

Gewaltige Schneemassen belagern Madrid

(Drahtbericht unseres Vertreters in Madrid)

6. Januar.

Ein Unwetter von ungewöhnlichen Ausmaßen ist über ganz Spanien hinweggebraut. In Madrid ist das Thermometer innerhalb einer Stunde um sieben Grad Celsius gesunken. Außerordentlich harte Schneefälle haben die Straßen und Plätze überzogen. In Astoria, das 120 Kilometer von Madrid entfernt ist, fielen innerhalb weniger Stunden so gewaltige Schneemassen, daß der ganze Eisenbahnverkehr über 24 Stunden lang völlig lahmgelegt war. Die wenigen Jüge, die überhaupt bis nach Madrid kamen, hatten Verspätungen von zehn bis zwölf Stunden. Nur ein einziger Postzug, für den durch Schneeräumung der Weg gebahnt werden mußte, hat den Madrid Hauptbahnhof verlassen.

Von der Nordküste werden föhnisches Meer, orkanartiger Wind und heftige Schneefälle gemeldet, sowie, das in der ganzen Provinz Biscana Fernsprechnetz und Lichtleitungen unterbrochen sind. In Navarra ist der Verkehr zum größten Teile lahmgelegt. Aus Aragon werden beträchtliche Störungen der Eisenbahnverbindungen gemeldet. Sogar aus dem äußersten Süden kommen Meldungen über außergewöhnliche Schneefälle, die zum Beispiel in der Nähe von Valencia den Einsatz von Schneeräumern notwendig machten. In Cartagena hat der Sturm eine Geschwindigkeit von 80 Stunden-Kilometer angenommen.

In der Meerenge von Gibraltar war jeder Schiffsverkehr unmöglich. Im Hafen von Gibraltar selbst wurde sogar der bewaffnete Handelsdampfer „Arctur“ von seiner Verankerung losgerissen und auf das gegenüberliegende Ufer von La Linea aufgetrieben. Den schwersten Schaden richtete der Sturm in Huelva an, wo nicht weniger als fünf Motorboote und Dampfer untergegangen sind.

Drei Verbrecher hingerichtet

6. Januar.

Am 4. Januar ist der am 4. April 1901 in Dombrowa, Kreis Kalisch, geborene Rafimierz Guginy hingerichtet worden, den das Sondergericht Dortmund als Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Guginy hat einen Bauern, bei dem er als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt war, ohne jeden Anlaß niedergeschlagen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Bei seiner Festnahme hat er weitere schwere Gewalttaten begangen.

Weiter ist am 4. Januar der am 20. Mai 1920 in Braunshausen geborene Alfred Oberg hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Volksschädling zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Oberg, der sich in letzter Zeit ziel- und planlos in mehreren Großstädten herumtrieb, hat nach Begehung mehrerer Diebstähle in München unter Verletzung der Verbundung eines Raubüberfalls auf eine Kinoangestellte begangen.

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Ehrenverlust verurteilte 56 Jahre alte Georg Herzog aus Siedlitz hat nach Verurteilung durch das Sondergericht in München unter Verletzung der Verbundung eines Raubüberfalls auf eine Kinoangestellte begangen.

„König der Schleichhändler“ verurteilt

(Drahtbericht unseres Vertreters in Wien)

6. Januar.

Ein Gemischtwarenhandlender aus Wien wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er betätigte sich schon seit langem als Schleichhändler mit Butter, Bohnenkaffee, Schweinefleisch, Paprika und Salami, wobei er auf die Waren übermäßige Preise bis zu hundert Prozent schlug. Der Angeklagte wurde in einem anonymen Brief als der „König der Schleichhändler“ bezeichnet. In seiner Wohnung wurden 8900 Reichsmark Bargeld vorgefunden.

Sieben Meter Schneehöhe

(Von unserem Vertreter in Vichy)

6. Januar.

Frankreich ist von einer plötzlichen Kälteeinbreche beimgelacht worden, die mit außerordentlichen Schneefällen verbunden ist. Aus vielen Gegenden des unbefestigten Gebietes werden Vereisungen gemeldet. In Lyon mußte der Straßenbahnverkehr wegen der Schneehöhe eingestellt werden. Die Autobuslinien in den französischen Alpen können zur Zeit nicht mehr aufrechterhalten werden. Die Eisenbahnzüge haben fünf und mehr Stunden Verspätung. Ein Autobus, der Nizza mit Grenoble verband, wurde in Gap blockiert, wo die Reisenden bis jetzt untergebracht sind. Ein weiterer Autobus wurde durch einen Schneepflug befreit, dann aber bei Mottay durch eine Lawine endgültig blockiert. In vielen Alpenländern hat die Schneehöhe sieben Meter erreicht. Daher sind Gebirge und einzelne Täler zum Einsturz gebracht. Auch in Marseille hat der Schnee eine Höhe, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde.

Ein hartes Jahr für Churchill

Januar
Als dieses Jahr sehr still begann, war Churchill noch ein froher Mann. So schwer auch manches ihn getroffen, blieb ihm doch immer noch das Hoffen.

Februar
In Deutschland sagte man nicht viel, man kannte ja das große Ziel: Wenn man die Schlichen will gewinnen, muß man mit hartem Dienst beginnen.

März
Der Tommy sang: Es töt ihm drängen, am Westwall Wäsche aufzuhängen... Das war Duff Coopers Lügenfüt - Doch Uebermut tut selten gut!

April
Norwegen, ja, das war ein Happen, den wollten nun die Briten schnappen... Doch Deutschland stand schon auf der Wacht und hat die Türe zugemacht!

Mai
Um auszulöschen nun die Schande, will' Churchill durch die Niederlande - und Belgien an die Ruhr heran - Dünkirchen war das Ende dann!

Juni
Was Daladier im Wahn begonnen, ist durch den deutschen Sieg zerronnen. Wer sich in Englands Solde schlägert, nach kurzer Zeit die Folgen trägt!

Juli
In Compiegne, wo blindes Hassen uns wollte einst verbluten lassen, stieg auf der deutsche Siegesflagge und löschte aus, was schimpflich war.

August
Der Briten fragte nun beklommen: Wann werden jetzt die Deutschen kommen? Ihm wurde mülmig ums Gemüt... Ganz England ward nun Sperrgebiet.

September
In diplomatischen Bereichen muß' Englands ebenfalls ständig weichen, der Kahn John Bull war abgewrackt... Hell strahlte der Dreimächtepakt!

Oktober
England ist nicht mehr Insel heute, es wird der deutschen Bomber Beute... Mit hartem Schlag zermalmen sie Britanniens Rüstungsindustrie.

November
W. C. weint manche bittere Träne, es sinken Englands Handelskähne, U-Boote machen auf dem Meer dem Englishman das Leben schwer.

Dezember
Ein hartes Jahr! - wird Churchill sagen... Es ging ihm böse an den Kragen... Nun, laßt ihn ruhig Pläne schmieden: Uns bringt der deutsche Sieg den Frieden!

Zeichnungen: Roha „Bilder und Studien“

Familiennachrichten



Leer (Ostfrld), den 2. Januar 1941.

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser einziges, geliebtes Kind, unser lieber Enkel, Nefte und Vetter, der

Matrosen-Gefreite

Franz-Albert Müller

im Alter von 22 Jahren durch einen Unglücksfall von uns genommen wurde.

In tiefem Schmerz

**Gottfried Müller und Frau Taletta, geb. Wenke
Frau Henrika Müller Wwe.
Familie H. Wenke**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Elternhause, Torumer Straße 1, aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Belleidsbesuche dankend verboten.

Leer, USA., den 3. Januar 1941.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute am Herzschlag mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Ernst Friedrich Onnen

im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer

**Alma Onnen
Ad. C. Onkes und Familie.**

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 8. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Bergmannstraße 25, aus.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Backemoor, den 3. Januar 1941.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Abend meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer

Anton Meinhard Lühring

nach längerem schweren Leiden im beinahe vollendeten 72. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer

**Anna Lühring, geb. Schulte
Reinhard Lühring
Hiska Lühring
nebst allen Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Januar 1941, nachmittags 12.30 Uhr, statt.

Schwerinsdorf und Loga, den 3. Januar 1941.

Nach längerem Leiden entschlief heute in früher Morgenstunde im Kreiskrankenhause zu Leer, im festen Glauben an seinen Erlöser mein lieber Mann, unser lieber treusorgender Vater, mein lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ottje Höfts

in seinem 45. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**namens aller Angehörigen
Alma Höfts, geb. de Reuter
und Kinder.**

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 5. Januar 1941, nachmittags 2 Uhr.

Völlenerfehn, den 2. Januar 1941.

Heute verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Renko Harms

im 77. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigt dies an

**Frau H. Harms
nebst Angehörigen.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Januar 1941, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Völlenerfehn, statt.

Arle, den 5. Januar 1941.

Am 4. Januar 1941 verstarb nach kurzer, heftiger Krankheit unser herzliches

Christelkind

nachdem es am 2. Weihnachtstag gerade sein 3. Lebensjahr vollendete.

Die tiefgebeugten Eltern

**Lehrer Johannes Büschen und Frau
und die traurigen Schwestern
Hiltraut und Roswitha.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Januar, nachmittags 1/2 1 Uhr bzw. 1 Uhr, statt.

Wirdum über Norden (Ostfr.), den 4. Januar 1941.

Bewegten Herzens drücken wir allen die Hand, die durch ihre Teilnahme an dem Tod unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels ihr Mitgefühl zum Ausdruck brachten.

In tiefer Trauer

Familie Onno Hinrichs.

Für die wohlthuenden Beweise inniger Anteilnahme bei dem Heimgange unserer geliebten Mutter danken wir herzlich.

Familie Kempe-Bethold.

Groothusen und Loquard, den 4. Januar 1941.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sprechen wir unsern tiefempfundenen Dank aus

**Frau Everdine Boelsen
geb. Albers
und Kinder.**

Neermoor-Kolonie, den 2. Januar 1941.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

**Ch. Broers und Frau
Scharrel.**

**B. Broers und Frau
Ammersum.**

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie W. Schmidt.

Großoldendorf.

Krankheitshalber

bis auf weiteres

keine Praxis

Dr. Eiben, Aurich.

Geschäftseröffnung

Den geehrten Hausfrauen von Leer und Umgegend zeigen wir hiermit an, daß wir in Leer, Neufstraße 7, einen

Seißmangelbetrieb

eröffnen.
Hausfrauen! Ein moderner Seißmangelbetrieb wartet darauf, Ihnen die mühselige Arbeit des Rollens und Plättens abzunehmen. Sie können beim Seißmangeln zugegen sein und darauf warten, bis Ihnen die Wäsche fix und fertig gemacht ist. Auf Wunsch holen wir die leicht eingeprengte Wäsche ab und stellen Ihnen dieselbe schranffertig wieder zu. Wir bitten um regen Zutritt.

Wendand & Wosing.

Aurich in Ostfriesland

im Dienstag, dem 7. Januar

Pferdemarkt

Vormarkt am 6. Januar

**Schweres Verdunkelungskrepp
weder eingetroffen.
Papier-Buss, Leer**



Chrenenerklärung

Das Gerücht, das ich über den Schrankenwärter Felo Wiesjes in Loga verbreitet habe, ist unwar. Ich habe mit Wiesjes keinen Verkehr gehabt.
Justine Weers, Nortmoor.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen
sucht Stellung in einem Papierwaren- oder sonstigen Geschäft.
Schr. Angebote unter Nr. 220 an d. D.Z., Westrahauserstr.

Stellen-Angebote

Gesucht auf möglichst sofort ein
Lehrmädchen
bei Familienanstoß.
Schlachtermeister H. Tammen, Seev.
Näheres auch Mittwoch und Donnerstag Leer, Ubbömmius-Straße 45, rechts.

landw. Gehilfe

der gut mit Pferden umgehen kann.
**Hinrich H. Steen,
Eidogeorgsehn.**

Wirtschaftlerin

in frauenlosem Haushalt.
**G. Wilms, Bauer,
Gr.-Scharl.-Groden,
Post Neumünzfeld.**

Hausgehilffinnen

gesucht.
**Gerhard Müller, Emden,
Fleischereimeister.**

Hausgehilffin

Gesucht zum 1. Februar eine erfahrene
Hausgehilffin
Frau Leni Wölffe,
Eidensburg i. D.,
Heiligengeiststraße 6.

Kleine Gaststätte sucht für Privat nette Hausgehilffin

mit guten Kochkenntnissen in angenehme Dauerstellung.
**Giesmann, Bremen,
Herdentorwallstr. 32.**

Wagenfutscher

Suche für sofort oder etwas später einen ehrlichen, zuverlässigen
Zu erfr. bei der D.Z., Leer.
Zum baldigen Eintritt suche ich ein

Büfettfräulein

Angebote erbittet
Schon, Central-Hotel, Emden.

Ältere Hausgehilffin

gesucht.
Selenestift, Hage.

Ältere Haushälterin

gesucht.
S. Habben, Nippelerhehm.

Stenographistin

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine gewandte und perfekte
für unser Baubüro bei den Nordseewerken. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Bochtief AG., Baubüro Emden, Postfach 222.

Suche zu sofort

Haushälterin
in frauenlosem Haushalt. Ein Handwerker auf dem Lande, 47 Jahre alt, zwei Kinder. Etwas Landwirtschaft vorhanden. Bei Jungeweisung Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angebote unter Nr 50 an die D.Z., Emsen.

Zu verkaufen

Ein neuer
Welmantel mit Wuff
Gr. 44-46 (Perfianer-Klaue), zu verkaufen. Schr. Angeb. u. G 1014 an die D.Z., Emden.

Verkäuflich Klangschönes Harmonium

Näb. in der D.Z., Norden.
Schweres Arbeitspferd
zu verkaufen.
Wohlsuis, Oldesorg.

2 Körnig. schwere Bullen

mit sehr guten Leistungen u. 1 junge im Februar falk. R u h mit sehr guten Leist. zu verk.
**Evert Geseiner, Siegelsum,
Norden-Land.**

Ferkel

Verkaufe 7 Wochen alte
S. Steenbiod, Groß-Sander.

Prima Ferkel

abzugeben.
**G. S. de Bries,
Nordgeorgsehn.**

Schraubenschlittschuhe

Größe 27,
1 Dazs-Trommel
zu verkaufen.

Sehr guterh. Stubenofen

zu verkaufen.
Seisfelde, Logaer Weg 53.

Guterhalt. Stubenofen

zu verkaufen.
Leer, Diersteeg 29.

Grüntohl

zu verkaufen.
Johann Meier, Alt-Schwöge.

Ruhfahlb

Schönes schwarzbuntes
zu verkaufen.
M. Effes, Nittermoor.

Geldmarkt

Gesucht für ein Grundstück auf Wertum, 56 500,- Einheitswert, 85 500,- Landesbrandtasse 15 000,- RM.

2000,- RM.

I. Hypothek zu 4 1/2 % und 10 000,- RM.
II. Hyp. zu 5 1/2 %; i. ein zweites Grundstück, 22 100,- Einheitsw., u. 22 100,- Landesbrandtasse, u. etl. Morg. Land I. Teilhyp. von 8000,- RM.

4000,- RM.

auf 1. Hypothek zu belegen.
**H. Videnspad,
Hypothekenmakler,
Ishove, Fernspr. 35.**

2000,- RM.

auf 1. Hypothek zu belegen.
Schr. Angebote unter 2 9 an die D.Z., Leer.

Die Ferien vorbei!

Heute morgen hat in den Schulen mit der feierlichen Klagenhülfe das vierte Vierteljahr des Schuljahres 1940/41 begonnen. Die zurückgelassenen Schüler und Schülerinnen finden jetzt in der Leertagezeit ein wenig Ruhe und können sich nachholen und zu Eltern versetzen zu werden.

Der Unterricht hat wieder begonnen, und damit wird auch die Klagenhülfe fortgesetzt werden. Der Unterricht, Puppen, Knochen, Metalle oder sonstige Stoffe, die aus den Schulen in die Leertagezeit, die gerne für die Beförderung dieser Sachen nach der Sammelstelle sorgen tragen.

Veränderungen im Schulwesen

Im Amtlichen Schulblatt des Regierungsbezirks Aurich werden die nachfolgenden Veränderungen im ostfälischen Schulwesen bekanntgegeben: Lehrer Friedrich Lüdke in Leer wurde zum Konrektor ernannt. Lehrer Jan Ploem wurde von Eersmeer nach Loggum versetzt. Die Mittelschulamtsleiter sind: Herrmann und Georg Dichtel in der Mittelschule in Wissemur wurden auf Lebenszeit ernannt. Die zur Zeit zum Beerdienst eingesetzten Lehramtsleiter: Heinrich Müller in Westdortum, Johannes Meent

Es wird verandert von 17.21 bis 9.42 Uhr

in Stadthof und Wilhelm Wagner in Westdortum III bekanden die zweite Lehrprüfung, desgleichen die technische Lehramtsamtsleiterin Theda Thomas in Aurich und die Lehramtsamtsleiterin Elisabeth Denker in Weener. Einmalig eingestellt wurden die Schulhelfer Wilhelm P. u. a. an der Herrentorstraße in Aurich, die Schulhelferin Erika Scherlach in Carolinellen, die Schulhelferin Vera Kraus in Sandhöft und der Schulhelfer Hinrich Bischoff.

Der Herr will Hauswirtschaftslehrer werden?

Wer der Regierungspräsident in Aurich beschäftigt, auch im Jahre 1941 Hauswirtschaftslehre ausüben. Bei einmündigen Mädchen sollen zwei Lehrgänge veranstaltet werden. Junge Mädchen im Alter von 19 bis 28 Jahren, die Neigung haben, sich für den Beruf einer Hauswirtschaftslehre auszubilden zu lassen, müssen umgehend ihre Meldung mit den erforderlichen Unterlagen bei dem für ihren Kreis zuständigen Schulrat einreichen. Der in Frage stehende Erlass des Reichserziehungsministeriums kann bei den Schulräten, aber auch in jeder Schule, einsehen werden. Wie letzter Zeitpunkt für die Meldungen wurde der 15. Februar 1941 festgesetzt.

Am Ende der Heiligen wohnt Nacht! Die Heiligen wohnt Nacht! bis am 28. Dezember begonnen haben, sind heute, am 6. Januar, dem „Dreikönigstag“, wieder vorbei. Jetzt geht das Jahr wieder aufwärts. Der Tag wächst zunächst um einen „Sahnenstreich“, dann um einen „Männerstreich“ und am Ende des Monats bereits um eine ganze Stunde.

Eine junge Truppe in vorderster Front

Einstellung Freiwilliger durch die

Seit Beginn dieses Krieges begegnet der Leser in seiner Zeitung immer wieder dem Wort: „Waffen-ff“. In Aufsätzen und Bildern schildern die Bericht der ff-Propagandaabteilungen den Einsatz dieser jungen Truppe. Durch diese Ausführung soll nun ein Ueberblick über die Waffen-ff, ihre Geschichte und ihren Aufbau gegeben werden. Dem deutschen Soldaten und dem wehrhaften Mann ist dieser Bericht zugleich zeigen, wie man zur Waffen-ff kommen kann und welche Laufbahnen sich dort eröffnen.

Sicherung des Reiches im Innern

Im Jahre 1923, das für die Bewegung schicksalhaft wurde, entstand die Schutzstaffel, die mit einer selbstgegründeten Waffengattung ff genannt wird. Ihre Tätigkeit bestand hauptsächlich darin, durch kleine, aber kraft geführte Gruppen den Schutz der Versammlungen zu gewähren. Anfang des Jahres 1929 ernannte der Führer seinen alten Mitkämpfer Heinrich Himmler zum Reichsführer-ff. Die nun folgenden Jahre, die im Zeichen des Endkampfes um die Macht im Reich standen, waren ausgefüllt mit zielbewusster Arbeit. Zu der betont soldatischen Haltung trat eine kraftvolle Ausrichtung. Der Reichsführer-ff gab seiner Truppe die Aufgabe der Auslösung des Schutzes der ff, mit dem „Reichsbefehl“ wies er seinen Männern schon im Jahre 1931 den Weg zur Erhaltung und Pflege wertvollen Blutes.

Mit der Machtübernahme durch den Führer erweiterte sich das Aufgabengebiet der ff, die inzwischen zu einem starken, selbständigen Teile der Bewegung herangewachsen war. Gegenwärtig stand sie im Innern. Die Sicherung des Reiches im Innern wurde nunmehr dem Reichsführer-ff und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler und seinen bewährten Mitarbeitern übertragen.

Diese Aufgabe war ganz auf das Innere gerichtet. Es galt, politische und kriminelle Gegner von Reich und Volk unschädlich zu machen. Bei einem Einsatz nach außen jedoch, der das ganze Volk umfassen mußte, wäre die Schutzstaffel auf ihr innerpolitisches Arbeitsgebiet beschränkt geblieben. Es wäre damit verbandelt gewesen, an der Erfüllung der gro-

Nurich im Zeichen der Hengstföderung

Guter Beginn der züchterischen Großheranzüchtung

Wenn einer die Kraft des deutschen wirtschaftlichen Lebens in der Kriegszeit erkennen will, dann kann er ein Spiegelbild deutscher Schaffenskraft bei der züchterischen Großheranzüchtung in Aurich, finden. Trotz des Krieges, trotz der Einschränkung des Kraftmaschinenverkehrs und trotz der Bewirtschaftung aller Lebensmittel ist die Hengstföderung sehr gut beläufig. Der erste Tag der Föderung, der die Vorbereitung der jungen Tiere, die heute morgen um 9.30 Uhr begann, mit sich brachte, war schon gut beläufig. Morgen aber, an dem Tage, an dem die endgültige Föderung der jungen Hengste und die Angelbepflanzung erfolgt, wird in Aurich ein Verkehr herrschen wie in einer Großstadt.

Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß Ostfriesland eines der bedeutendsten Ausfuhrgebiete für schwere Warmblutpferde ist. Die Warmblutstuten in Schließen, Sachsen, Thüringen und anderen Gebieten des Deutschen Reiches und des näheren Auslandes — so von den Niederlanden — sind auf ostfälischer Grundlage aufgebaut. Ueber 2000 Pferde werden alljährlich aus unserm Zuchtgebiet ausgeführt. Das besonders wertvolle unserer ostfälischen Pferdebestände ist darin zu erblicken, daß nicht nur einzelne Züchter in Ostfriesland vorhanden sind, sondern daß die Mehrzahl der Bauern sich in dem Ruhme reist, die ostfälische Zucht auf diese beachtliche Höhe gebracht zu haben. Jahrzehntelange traffe Föderung und rüchloslose Auswertung aller nicht brauchbaren Tiere haben dazu geführt, daß das ostfälische Pferd mit Achtung in allen Teilen des Reiches und darüber hinaus genannt wird, wenn in landwirtschaftlichen Kreisen von den besten Tugenden gesprochen wird. Das wertvolle Erbgut der Einzelreiter und der Stämme, Tapferkeit, Muthigkeit, Schwere und Tiefe, tritt bei den Nachkommen insofern der Vererbungstüchtigkeit neben den sonstigen guten Eigenschaften wie Zugfähigkeit, Fröhlichkeit und Fruchtbarkeit immer wieder

Schiffbetrieb auf dem Hase

Seit Jahren haben die Freunde des Eisports nicht eine solche schöne Eisbahn angestraft, wie es heuer der Fall ist. Fast die ganze Breite des Hafens kann ausgenutzt werden, und die leichten Schneeebenen machen nicht viel aus. An einigen Stellen sind durch Einfüsse einer Fabrik oder durch den schiefen Wind offene Wasser anzutreffen, aber diese sind sehr gut abgedeckt und gegen Hineingeraten geschützt, so daß menschlichem Ermeinen nach größere Unglücksfälle nicht eintreten können. Wie gewöhnlich gegen Nachmittag leichtes Schneetreiben begann, so hatten sich Wahnsener ein, die für Säuberung der Eisbahn vom Schnee sorgten.

Wiederholung. Geleiter Erich Rohbe, Burfheerweg 19, wurde zum Obergeleiteten befördert.

in Erscheinung. Ueberall im deutschen Wirtschaftsbetriebe hat man die schweren Ostfriesen als zuverlässiges Arbeitspferd eingesetzt. Man sieht dieses Tier als ausdauerndes, Ader, Jugend und Geschicklichkeit, in der Landwirtschaft, beim Heer und in der Wirtschaft. Auch die verhärtete Motorisierung hat das Pferd in den Betrieben nicht verdrängen können, sondern bewiesen, daß es nicht in allen Fällen durch den Motor ersetzt werden kann. Auch der große Bedarf unter Wehrmacht hat gezeigt, daß das zuverlässige Pferd für die Schlagkraft der Wehrmacht immer von besonderer Bedeutung bleiben wird.

Das weiß der heimische Bauer, und daher geht sein Streben dahin, die ostfriesische Pferdebestände nicht nur auf der Höhe zu halten, sondern weiter auf dem erfolgreichen beschränkten Wege voranzugehen. Er läßt seine züchterischen Aufgaben als einen Sonderauftrag in der Hengstföderung auf und läßt daher sich auch durch den Krieg nicht in seiner Arbeit hemmen. Vielmehr sieht er in ihm die besondere Mahnung, noch mehr und noch besseres zu erreichen.

Die zweite Föderung im Kriege wird durchgeführt, als wenn tiefer Frieden herrsche. Das Bild ist das gleiche. Die Zahl der angemeldeten Hengste ist nicht zurückgegangen. Der gute Erfolg weist darauf hin, daß die Föderung ungeachtet der Bedingung findet. Freilich sieht man bei dieser Föderung mehr Uniformen als früher.

Bei seiner züchterischen Arbeit denkt der Bauer über die Zeit des Krieges hinaus an die Zeit des Friedens. Der Bedarf an guten Pferden ist durch die Erweiterung des deutschen Lebensraumes noch größer geworden. Der gute Name des ostfriesischen Gebrauchspferdes wird ihm nach dem Siege ein noch weiteres Feld des Ablasses sichern. Und dafür will und wird unser Bauer gewappnet sein.

Wir wünschen der 127. Hengstföderung einen guten Verlauf.

Schifferte am der Ems

Nachdem Kolke und Außendeichslandereien mit einer fetten Eisbede überzogen sind, ist die Zeit gekommen, in der die Schiffe fertig vorzunehmen sind. Seit, da man besser an die Flächen herankommen kann, sind wieder an den Ufern der Ems die Schiffschneider bei der Arbeit. Mande Garbe ist schon an den Deich herangetragen und dort zum Trocknen aufgeteilt worden. Der Abzug von Schiff ist sehr gut, findet er doch in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und in den Gärtnereien zu mancherlei Zwecken Verwendung.

Die Heisele. Kriegerkameradschaft. Der Monatsappell der Kriegerkameradschaft war gut besucht. Der stellvertretende Kameradschaftsführer Meyer gab einen kurzen Rückblick über die augenblickliche Lage. Anschließend wurden drei neue Kameraden als Mitglieder aufgenommen. Anerkennung muß die Neuerung



Der Marinekapitän a. D. David Schlicht feierte in voller Kräfte seinen 100. Geburtstag. Ministerialrat Rein überbrachte dem Jubilar, der sich 75jährig während des Weltkrieges noch freiwillig zur Marine gemeldet hatte, das Bild und die Glückwünsche des Großadmirals Raeder. (Presse-Schiffmann).

finden, den Angehörigen der um die Freiheit Deutschlands kämpfenden Kameraden ein Geldgeld zu überreichen. Auch einem alten Kameraden wurde ein Geldgeld gemacht. In Zukunft sollen die Appelle wieder jeden Monat abgehalten werden.

Voga. Beförderung. Der Oberpionier Hans Richter wurde zum Geleiteten und der Geleitete Meurerhoff zum Obergeleiteten befördert.

Voga. Lichtstrom wird gepepelt. Einige Verordnungsänderungen sind nicht zu befehlen. Es ist damit zu rechnen, daß ihnen, falls sie nicht ihrer Verordnungsänderung nachkommen, kein Lichtstrom mehr geliefert wird.

Arthod. Drehen des Getriebes. Verschiedentlich kann man hier im Oberleiberglande die gleichmäßigen Takte der Drehschlepp auf den Lenzen vernehmen. Von Vorteil ist es, daß das Drehen halbmöglichst auf Ende geführt wird, vor allem dann, wenn die Borräte von Mäusen gefressen werden.

Bademore. Beförderung. Der Oberunterfeldsee Hinken von hier wurde zum Geleiteten befördert.

Dierharderjahn. Pferd und Wagen durchgeführt. Einem Milchfuhrmann wurden die Pferde durch, in einer Kurve gerieten die Tiere in das Tief und brachen sofort durch die noch dünne Eisbede. Auch zwei Männer, die die Pferde aus der gefährlichen

set und bewaffnet ist. Die Divisionen der Waffen-ff sind voll motorisiert. Sie umfassen neben Infanterie- und Artillerie-Regimenten alle Sondertruppen, wie Panzer (Auffüllungs-Abteilungen), Pionierbataillone, Nachschubverbände, Panzerjäger, Infanteriegeschützkompanien, Flak- und Sanitäts-Einheiten. Die Spielmannszüge und Musikkorps sollen nicht unerwähnt bleiben. Zwei ff-Reiter-Regimenter führen die Ueberlieferung dieser alten und stolzen Waffe fort.

Fragen des Führernachwuchses

Der Nachwuchs aller Einheiten besteht aus Männern, die sich aus Liebe zum Waffendienst freiwillig melden. Es können bestimmte Jahrgänge auf Kriegsdauer eingeteilt werden, im allgemeinen werden jedoch nur „Längerdienende“ angenommen, die sich zu 4-jähriger Dienstzeit verpflichten. Tüchtigen ff-Männern ist nach Ablauf dieser Dienstzeit die Möglichkeit gegeben, sich zu insgesamt zwölfjähriger Dienstzeit weiterzuverpflichten. Sie schlagen damit die Unterführerlaufbahn ein, in der sie als höchsten Rang den Dienstgrad eines ff-Sauptführers (gleich Oberfeldwebel) erreichen können. Nach Ablauf der Dienstzeit haben die Ausgebildeten Anspruch auf Verlegung nach dem ff-Führer- und Verlegungsgesetz, entsprechend der Wehrmachtverlegung. Es besteht die Möglichkeit, in die Beamtenlaufbahn der Schutzpolizei, Gendarmerie, Geheimen Staatspolizei, Kriminalpolizei, Grenzpolizei und des Zollwesens übernommen zu werden. Ganz besonders unterstützt wird die Uebernahme einer Stellung in den neu zum Reich gekommenen Gebieten. Die hier anzusetzenden „ff-Wehrbauer“ sollen Männer sein, die ihrem Vaterlande und dem Waffendienst zum Einsatz bereit sind.

Der Führernachwuchs der Waffen-ff ergibt sich aus Auturienten, die sich um Einstellung in die Führerlaufbahn bewerben, sowie aus Ueberdurchschnittlich veranlagten ff-Männern und Unterführern. Letztere werden in der Entlohnung gefördert, daß sie von der Truppe auf einen Lehrgang der ff-Unterführer geschickt werden können. Entschieden sind also charakterliche Haltung und soldatisches Können. Außer der Laufbahn des aktiven Führers in der Truppe (Offizier) wird noch Nachwuchs eingestellt für die Laufbahnen: Sanitätsführer

(Truppenarzt), Verwaltungsführer, Waffenmeister und kraftfahrtdienstlicher Führer.

Als Freiwilliger in die Waffen-ff

Die Einstellungsbedingungen verlangen volle körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, ein Alter von höchstens bis höchstens vierzig Jahren, Mindestgröße 1,68 Meter mit höchstens 1,80 Meter, steigend bis auf 1,72 Meter für 21-jährige und alle älteren Jahrgänge.

Gewisse Eigenschaften der Einstellungsbedingungen sind aus einem Merkblatt zu ersehen, das von jeder ff-Ergänzungsstelle angefordert werden kann. Dort werden auch Mitteilungen über die Führerlaufbahnen ausgegeben. Ein Merkblatt ist dem Bewerber anzugehen. Wer den Entschluß gefaßt hat, als Freiwilliger in die Waffen-ff einzutreten, gibt seine Meldung an die für ihn zuständige ff-Ergänzungsstelle ab. Sie befindet sich am Standort des Armeekorps (Wehrteiles). Meldungen werden täglich angenommen. Nach Eingang der Meldungen wird der Freiwillige zur nächsten Annahmestelle-Unternehmung herangezogen, die von einem Auswahl der Waffen-ff durchgeführt wird. Diese Untersuchungen finden von Zeit zu Zeit an einer größeren Orten statt, im allgemeinen in allen Wehrmeideamts-Standorten.

Damit wäre in großen Zügen ein Ueberblick über Geschichte und Aufbau dieser Truppe gegeben, der der Führer in den Jahren des innerpolitischen Kampfes um die Macht den Wahlprüfstein gab: „ff-Mann, Deine Ehre heißt Treue“.

Dieser verpflichtende Satz hat stets über der Arbeit der Schutzstaffeln gehalten. Mit Stolz nennen jeder ff-Mann die Wehrmacht angeführer nach Beendigung des Wehrdienstes in seiner großen Reichstagsrede auszusprechen: „Im Rahmen dieser Armeen (des Heeres) kämpften auch die tapferen Divisionen und Standarten der Waffen-ff“. — Die deutsche Panzerwaffe hat sich mit diesem Kriege in die Weltgeschichte eingeführt. Die Männer der Waffen-ff nennen an diesem Kampf teil.“

Die höchste Anerkennung aber, die einem Soldaten des Führers zuteil werden kann, war die Bezeichnung der Führerstaffel als „Reichszeichen an der Leibstandarte-ff „Adolf Hitler““. Einstellungen in die Waffen-ff erfolgen durch die ff-Ergänzungsstelle Nordsee (X), Hamburg 13, FreiBrunnenstraße 72, Wert- und Merkblätter sind von dieser Dienststelle anzufordern.

Paare befahren wollten, hatten daselbst Beschädigungen gelandet es dem vereinten Bemühen mehrerer hilfsbereiter Volksgenossen, die Tiere auf Trodenne zu bringen. Der Wagen war bei der letzten Fahrt, die schließlich im Kanal endete, fast beschädigt worden. Die Milchfässer — einige waren auf der Fahrt vom Wagen gelöst — konnten erst später geborgen werden.

Weener

Wengum. Der neue N.S.W. Kindergarten. Nach dem Tode des hier anwesenden Dr. med. Jansen wurde ein Gebäude, das für die ersten Kindergartenkinder. Den Bemühungen des Kreisamtsleiters Jansen, Keer, ist es gung gelungen, das Gebäude zur längere Zeit zu mieten. Handwerker haben das Haus nach den Plänen der Kreisamtsleitung so gestaltet, daß es heute als ein Kindergarten anzusehen ist. Im Vordergrund befinden sich zwei große Räume, die als Spielzimmer für die Kleinen gedacht sind. Vom Flur aus gelangt man in das Wartezimmer. Daneben liegt ein großes, helles Zimmer, mit Doppelstufen versehen. Hier wird das Frühstück „Mutter und Kind“ sein. Ferner befinden sich unten ein Gemeinschaftszimmer, Abstellraum, Küche und eine Schlafkammer der Hauswirtschaft. Im Obergeschoss befinden sich zwei große Zimmer, die ebenfalls als Schlafzimmer benutzt werden. Vom Abstellraum aus führt eine Treppe zu dem großen Garten. Dem ist ein Planschboden und ein Sandkasten beifolgt. In einem Nebengebäude ist eine Waschküchle für die Kleinen vorhanden. Ferner ist dort eine Waschküche und das Lager für Brennmaterial. Da heretis der größte Teil der Ausstattungsgüter hier eingegangen ist, ist es möglich, daß in alternativer Zeit der Betrieb eröffnet werden kann. Wie verläuft, wird an der Einweihung, auch der Gemeindeführer, Staatsrat Dentler, teilnehmen.

Papenburg

W. Wehrführer. Gefreiter Wolters, Pöfel, wurde zum Unteroffizier, Feldwebel Brand, Seifensche, zum Fahnenführer befördert. **W. Jagdfliege.** St. Sturmführer Dietmann, Wöllenerlehn, konnte in unserer Gemartung einen Fisch erlegen. **W. Vom Sport.** Bann-Fußballauswahlspiel ausgefallen. Wegen der Glätte auf dem Marktplatz mußte das geplante Spiel Bann Kurich gegen Bann Emsland ausfallen. Es soll am nächsten Sonntag ausgetragen werden.

Vor dem Amtsrichter in Kurich

Haltbefehl erlassen

Zwei Einwohner aus dem Kreise Norden, der Wirtschaber eines Wälders und ein Wäldersleiter, waren angeklagt. Der erstere hatte aus Wälders eine Zeilung jeden Tag größere Mengen Milch entwendet und sie dem Verteiler, der davon wußte, veräußert. Dieser wiederum hatte sie an seine Kunden weiterverkauft. Da sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, daß es sich um Verbrechen und Vergehen gegen die Kriegswirtschaftsordnung handelte, wurde die Sache auf Antrag der Staatsanwaltschaft an die Strafkammer verwiesen. Gegen beide Angeklagte erging Haftbefehl.

Glimpflich davongelommen

Die zweite Anlage richtete sich gegen eine Frau aus dem Kreise Norden. Sie hatte einem Einwohner aus dem Kreise Kurich ein Einhorn entwendet und sich bei der Staatsanwaltschaft in Kurich als mit einem erfindenen Namen. Da sie sich zur Zeit der Tat offenbar in einer sehr großen Notlage befunden hat, ließ das Gericht weitgehend Milde walten und verurteilte sie zu 35 RM Geldstrafe und zehn Tagen Gefängnis.

Essens

Geburtstag eines alten Kämpfers

Am 1. Januar 1941 konnte unser Mitbürger Johann Heinrich Laurenz seinen 82. Geburtstag feiern. Schon früh fand er den Weg zum Führer. Im Jahre 1929 trat er der Partei bei. Wie alle alten Kämpfer, so hatte auch er einen recht bornenvollen Weg zurückzulegen. Immer wieder verlustigen seine Gegner, ihn zum Scherzern zu bringen. Aber sein eigener Wille überwand alle Hindernisse. Am 1. Januar 1859 wurde der Greis in Kleheide (Kreis Delmenhorst) geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in Butjadingen. Hier lernte er ein offizielles Weidwesen kennen und betratete es im Jahre 1886. So zog er auch bald in die Heimat seiner Frau. Später hebelte er nach Moorweg bei Ems über. Aus der recht glücklichen Ehe entsprossen acht Kinder, von denen noch sechs am Leben sind. Ein Sohn machte den Weltkrieg mit und mußte längere Zeit in englischer Gefangenschaft verbringen. Heute bringt der Greis seinen Lebensabend bei einer Tochter in Klaf bei Ems. Eine eigene Landbesitzung besitzt er noch in Klotterhof. Trotz seines sehr hohen Alters nimmt der Alte, der noch sehr kräftig ist und noch größere Spaziergänge unternimmt, an allen Tagesereignissen regen Anteil. Mit großem Stolz vertritt er von den gewaltigen Taten des Führers, als dessen Gefolgsmann er die Ortsgruppen Ems und Regen meerten mitbegündet hat.

Für geregelten Stuhl



Medalax-Dragees
Packung (75 St.) RM 1,45

Erhöhung der Marmeladenzuteilung

Sonderausgabe von Hülsenfrüchten und Reis

Für die Zuteilungsperiode vom 13. Januar bis 9. Februar 1941 bleiben von der Reichsernährungsminister durch Erlaß bekanntmacht die Rationen an Brot, Mehl, Fleisch, Schweinefleisch, Butter, Butterfett, Margarine, Käse, Quark, Rohmilch, Kunstbrot, an Kartoffelpulver gegenüber der 18. Zuteilungsperiode unverändert. Die Ration an Marmelade wird ab 13. Januar 1941 von 600 auf 700 Gramm je Zuteilungsperiode erhöht. Auf die Reichsfestmengen für Kinder von sechs bis vierzehn Jahren werden nach wie vor 200 Gramm Marmelade zusätzlich ausgegeben.

Jeder Versorgungsberühmte bekommt auch in der 19. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten und eine solche von 125 Gramm Reis. Außerdem können in dieser Zuteilungsperiode wieder an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Erlaß oder Zuckermitteln 25 Gramm Tee bezogen werden.

In der 18. Zuteilungsperiode erfolgte für die Bevölkerung beträchtlich also wieder wie vor der 18. Zuteilungsperiode 900 Gramm. Da die alte Reichsration für Marmelade (wohlwollende Jüder) mit dem 12. Januar 1941 abläuft, wird mit Wirkung von 13. Januar ab für die 19., 20. und 21. Zuteilungsperiode, also bis zum 4. Mai 1941, eine neue Reichsration für Marmelade (wohlwollende Jüder), ausgegeben. Sie gibt den Verbrauchern weiter die Möglichkeit, sich an Stelle von Marmelade für die neuen erhöhten Ration von 700 Gramm je Zuteilungsperiode abgeben wird, für den Bezug von Zucker zu entscheiden. Die maßvolle zu gehende Zuckermenge beträgt unverändert 450 Gramm je Zuteilungsperiode. Die bisherigen Bestimmungen finden mit der Maßgabe Anwendung, daß ein Vorbezug von Zucker nicht zulässig ist.

Unverändert bleiben der Warenbesitz von Kindern an Stelle von Marmelade und die Höhe der Ration an Nahrungsmitteln aus dem Brot und Kartoffelgrundlage sowie der Teigwarenration gegenüber der 18. Zuteilungsperiode. Die Rationen an Kaffee-Erlaß- und Zuckermitteln bleiben gleichfalls unverändert, ebenfalls für Normalverbraucher die Möglichkeit, an Stelle von 125 Gramm

Kaffee-Erlaß um 60 Gramm Bohnenkaffee zu beziehen. Wird von der Möglichkeit des Bezuges kein Gebrauch gemacht, so dürfen statt dessen nur Kaffee-Erlaßmittels- und Zulagemittel ausgegeben werden.

Die Abgabe von Hülsenfrüchten erfolgt auf Abchnitt N 28 der Nährmittelliste 19 für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu achtzehn Jahren. Zur reibungslosen Versorgung mit Hülsenfrüchten ist es erforderlich, die in demselben Verteiler wie in der 18. Zuteilungsperiode zu beziehen. Es hat erfolgt die Abgabe nur bei gleichzeitiger Vorlage des Stammbuchmittels der Nährmittelliste 17, der daher weiterhin sorgfältig aufzubewahrt werden muß. Dasselbe gilt für die Abgabe von Reis auf Abchnitt N 27 der Nährmittelliste 19.

Die Ernährungsämter sind vielfach dazu übergegangen, die Abgabe von Lebensmitteln, die an sich nicht fartenmäßig demwichtig sind, jedoch nur in beschränktem Umfange zur Verfügung stehen, auf Kinder und Jugendliche zu beschränken. Um dies zu erleichtern, erhalten die freien Einzelabnehmer der Nährmittellisten für Kinder und Jugendliche bis zu achtzehn Jahren von der 19. Zuteilungsperiode ab den Ausdruck „Jgd.“.

Bisher war die Einlösung der Einzelabnehmer für Schweinefleischteile der Reichsfestmengen für Normalverbraucher und Jugendliche von vierzehn bis achtzehn Jahren sowie bei den Schlachtkörpern mit Butter auf bestimmte Mengen abgestellt. Zur Erleichterung der Warenbeschaffung der 19. Zuteilungsperiode ab die Einzelabnehmer für Schweinefleischteile der genannten Verbrauchsgruppen zum Besuche während des ganzen Versorgungszeitraumes. Hierdurch erhalten die Verbraucher die Möglichkeit, die Gematriation an Schweinefleischteilen in einer Menge zu beziehen.

In der 20. Zuteilungsperiode vom 10. Februar bis 9. März 1941 werden die Versorgungsberühmten, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Erlaß um 60 Gramm Bohnenkaffee beziehen können. Die Vorbestellung hat auf dem entsprechend gezeichneten Abchnitt N 29 der Nährmittelliste 19 bis 18. Januar 1941 zu geschähen.

Nordsee-NSB, im Kriege voll bewährt

Hohe Zahlen bezeugen eine vorbildliche Leistung

Gemeindeführer Dentler hat Veranlassung genommen, der NSB-Pr. im weitesten Rahmen, ihren Gliederungen und angliederten Verbänden, allen Vereinen, betreuten Organisationen, der Presse, den Staatsstellen, unserer Wehrmacht, letztlich der Bevölkerung selbst zum Jahresrückblick seinen besonderen Dank auszusprechen für die hervorragenden Leistungen und Opfer, die im Verlaufe des zweiten Kriegswinterhilfsmerkes 1940/41, der NSB- und NSB-Arbeit in unserem Nordseeau Wehr-Ems aufgebracht wurden.

Der Gau Wehr-Ems markiert, besonders auch, was die augenblicklichen Kriegsaufgaben betrifft, auf manchen Gebieten weitaus, aber auch sonst unbedingt mit an der Spitze aller Reichsgaue.

NSB - 20 000 Soldaten jährlich!

Das Ernährungsbüro hat sich ganz prächtig entwickelt. Es ist dies das Verdienst unserer lieben Hausfrauen, die nichts unversucht lassen, sondern eifrig alle Kräfte sammeln, wofür die bekannten NSB-Glieder zur Verfügung stehen. Es ist eine Kriegsaufgabe, die unsere Mütter hier erfüllen, sie helfen alle mit im Rahmen des Winterhilfsmerkes unsere Erzeugungsmittel zu schlagen. 20 000 Soldaten werden es bald sein, die wir im Nordseeau Wehr-Ems jährlich mähen und als Fleischfleisch und Speck dem Markte zuführen. Die wirksame Bekämpfung dieses Aufwandes gebietet es, möglichst dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ namhafte Beiträge zuzuführen zu lassen. Es muß in diesem Zusammenhang gesagt werden, daß diejenigen Städte und Gemeinden in denen das Ernährungsbüro in unserem Gau durchgeführt wird, hieran maßgeblich beteiligt sind. In diesem Falle trifft sich die Zusammenarbeit von Partei und Staat ganz besonders glänzend aus.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“

Durch den uns aufgezwungenen Krieg wurden hier besondere Maßnahmen erforderlich. Weitere Kindergärten mussten errichtet, Erzieherinnen in Dauerkindergärten umgewandelt, aber auch die Anzahl der letzteren bedeutend vergrößert werden. Der Vater im Felde, die Mutter hält seinen Arbeitsplatz aus, so oder so, wer sollte sich also wohl um die Kleinsten besser kümmern können, als gerade die Nationalsozialistische Volkswirtschaft? Sie ist mit großem Eifer an die Arbeit herangegangen und hat erreicht, daß gegenüber 1922 an Wehr-Ems der Kriegeszeit 300 000 vordringliche Einrichtungen bestehen, die aber täglich noch ausgebaut werden. Ansgangt werden die NSB-Kindergärten im Gau Wehr-Ems täglich von 12 000 Kindern aufgeführt, die alle Essen und Trinken bekommen. Aber auch den arbeitenden Müttern wird Erholung im weitesten Maße vermittelt, genau so, wie die Kinderlands und Feiernstunden nicht etwa gelitten hat, im Gegenteil! Rund sechzig eigene Heime haben der NSB in unserem Gau und außerhalb zur Verfügung. Es sei hier nur an Bad Sachsa, Bad Rothenfelde, Gölzern auf Rügen, Eckerleben in Ramlau bei Werder, Gander und so weiter erinnern, die sämtlich reichhaltig als Ferienorte herangezogen werden können. Die Erfolge auf diesem Gebiete sind so hervorragend, daß insbesondere auch die Kinderlandverschickung in die schönsten Gauen unseres Vaterlandes in großem Umfange auch bei uns im Nordseeau Wehr-Ems durch-

geführt werden soll. Allein im vergangenen Jahre wurden trotz des Krieges über 8000 Kinder im Verlaufe der Kindererholungsstages in Landesferienstellen vermittelt.

Es ist dies das Höchste bei uns im Gau Wehr-Ems, daß kein Gebiet trotz des Krieges vernachlässigt wird. Im Gegenteil, es wurden erst jetzt wieder einige neue NSB-Heime in den landschaftlich schönsten Teilen unseres Gauwes für Erholungswecke wie geschaffen — erworben.

340 000 NSB-Mitglieder

Der Gemeindeführer hat die Leistung und tief zur NSB. Unsere Bevölkerung im Gau Wehr-Ems ist dieser Aufforderung gefolgt. Annähernd 135 500 waren es Ende 1936, rund 300 000 zu Beginn des Krieges, 340 000 NSB-Mitglieder sind es heute. Allein 30 000 sind im Kriegeslauf gekommen, und nicht weniger es immer mehr. Von den 28 000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sind es die treuesten Mitglieder, die die Grundlage unserer NSB-Arbeit bedeuten. Ihre Mitarbeit und ihre Beiträge ermöglichen es uns, unsere großen Aufgaben auch relativ zu lösen. Jedemal, wenn der Gemeindeführer NSB-Einrichtung besucht, einzelnd, ob groß oder klein, ist er des Lobes voll ob ihrer vorbildlichen Ausgestaltung und des Gelites der Pflichten, die diese Einrichtungen leisten. Er läßt ihnen die Möglichkeit der Vertiefung aufteilen und muß sich über die Erfolge der Arbeit unserer NSB-Arbeit aneignen werden.

Kriegswinterhilfswert — 98,4 Prozent mehr

Wahrende Mütter, gesunde Kinder, das ist das Ziel der NSB. Aus den uns im Nordseeau Wehr-Ems. Tausende von Kindern blieben dem Leben erhalten. Was dieses für die Volkstreu im allgemeinen und für die Eltern im besonderen bedeutet, braucht hier nicht des näheren ausgeführt zu werden. Braute und blaue Schwestern, weit über tausend an der Zahl, versehen hier gemeinschaftlich ihren oft so leiblichen Dienst.

Daß die erweiterten NSB-Aufgaben auch jetzt während des Krieges in vollem Umfange durchgeführt werden können, dafür sorgt das Kriegswinterhilfswerk. Waren die Leistungen des Krieges einseitig, so kann man wohl sagen, haben sie jetzt im Kriege einen Ausbruch erfahren, der alle unsere Erwartungen übertrifft hat. Denken wir nur an die letzte Reichstragenjammung, die bekanntlich von der NSB, und dem NSB, durch-

Ausniederdeutschen Gauen

Ein plattdeutsches Wörterbuch

(Ein Wörterbuch der Obdenburger Mundarten plant der Obdenburger Verein für Landesgeschichte und Altertumskunde herauszugeben, und zwar in der Bearbeitung von Oberlehrer a. D. Hermann Böning, Obdenburg. Geführt auf Veranlassung seines Vaters und fuchend auf glänzende Kenntnis der norddeutschen Mundarten Nord- und Südbodenburg, wird B. in sorgfältiger Arbeit den charakteristischsten Sprachausdruck des Obdenburger Landes zusammenstellen.)

Brandflüchtlinge an Rahe

(Wegen vorläufiger Brandflüchtlinge hat sich vor der Straßmannstraße in der etwa 25-jährige Willi Peters aus Andorf, Kreis Salzwedel, veranwortet. Mit Hilfe eines Nachbarn hatte er sich eines Tages in das Haus einer Frau geflüchtet, die ihm angeblich nachgelassen haben sollte, er sei, mit einem Mädchen im Waage gewesen, und hatte das auf den Hausboden liegende Waldholz angezündet, wodurch der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. Für diese gemeine Tat verurteilte ihn das Gericht zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.)

Kind verbrannte sich tödlich

In Schierloh im Kreise Graßhof hat eine erkrankte sich ein tragischer Unglücksfall. Dort war die kleine, erst zweiwöchentliche, seltsame Fäulenau für einen Augenblick von der Mutter allein im Zimmer gelassen worden. Während dieser Zeit holte das Kind aus einer Handtasche, die die Mutter hinter dem Kind fängerl verdeckt hatte, einen Kamm heraus und begann sich aufzukämmen. Dabei kam es dem Kamm so nahe, daß es sich in den Kamm fangte, und das Kind erlitt eine heftige Brandwunde im Gesicht. Obwohl das Kind sofort zum Arzt gebracht wurde, ist es zwei Tage darauf gestorben.

800 Jahre alte Apotheke

(Zu den ältesten Apotheken in Niederdeutschland und Reich gehören die Stadt- und Kreisapotheken in Lemgo und Hildesheim, die auf eine lange Tradition zurückzuführen können. Als die älteste Apotheke in Niederdeutschland ist die Kreisapothek in Hildesheim anzusehen, wo der ersten Urkunden vom 1. Mai 1318 noch vorhanden sind. Damals lag die Apotheke in der Kreuzstraße, und das Schild, das über die Tür hing, besagte, daß hier der Gemütskranker Apothekarius Renner seine Mixturen mischt. Dieser Renner war zugleich auch Pfarrer der Domkapitel.)

Werden kaufte ein Nonnenkloster

(Die Stadtverwaltung von Werdohl hat die Cäcilienstiftung Grundstücke an der Ritterstraße angekauft, eines der ältesten Anwesen der Stadt in dem sich früher das Nonnenkloster „Mariengarten“ befand. Es wird erzählt, daß von diesem Grundstücke aus ein unterirdischer Gang nach dem Hof führte, der in seinen letzten noch jetzt erhalten sein soll. Das Grundstück befindet sich schon einmal bis vor etwa hundert Jahren im höchsten Geheimnis. Damals nannte man die Stille Stille Stille, weil hier der baltische Grundbesitzer seinen Wohnsitz hatte. Das angekauft Grundstück enthält eine Reihe von Wohnungen und einen großen Garten, der künftig den Werdohl der norddeutschen Wohnstätte abgeben und auch zu Erweiterungszwecken für die Stadtverwaltung dienen soll.)

Es klingt wie „Jägerlein“

(Ein außergewöhnliches Jagdabenteuer erlebte der hier lebige Jahre alte Jagdgeistliche Friedrich Schent aus W. Als er diese Tage am Freitagabend Wäldern jagen wollte und im Moor hand, sah er über den Dachs ein Tier kommen, das er zunächst für einen Hund hielt. Wäldlich sah er das Tier — es war ein Fuchs — dicht vor sich. Bevor er noch zur Schuß kam, sprang der Fuchs ihn an und biß ihm ins Gesicht. Es blieb Schent nichts anderes übrig, als den Fuchs mit den Händen zu erwürgen. Der Jagdgeistliche mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. So unglücklich die Geschichte von dem Amschmitt zwischen Fuchs und Fuchs klingen — ist sie doch kein Jägerlein!

Gauwehrländer-Gemeindeführer W. a. L.

gestürzt wurde; sie erkrankte ein Mehr von 98,4 Prozent vom Hundert. Die Steigerung betrug also gegenüber dem Vorjahr annähernd das Doppelte! Das soll uns anspornen auch für die weiteren Gänge der Dinge, wozu hier nur Beispiele angeführt werden konnten.

Mutter der Wehr-Ems

Am Dienstag tritt am 19.45 Uhr beim „Uplahboom“ zum Emsabend.

NSB, Schicht 8 (Ruh) (Ruh)

Am Freitag Dienstag 19 Uhr beim neuen NSB-Heim auf Emsabend. Es gelten nur schriftliche Einladungen!

NSB, Wagg

Der Zeitschein an unserem Elternabend treten am 11. März am Dienstag um 19.45 Uhr beim Uplahboom zu Tisch an.

An unsere Inserenten!

Der Verlag behält sich vor unzulässige Angaben im Text der Anzeigen zu streichen ohne den Auftraggeber vor der Aufnahme in Kenntnis zu setzen.

Ottfried'sche Tageszeitung

Zu kaufen gesucht

Altes Silbergold, altes Gold, Gold-Dublet

kauft Hermann Hippen, Kurich, Markt 7, Ankaufsgewinnungsbezeichnung C 40/2228.

Guche

Volksempfänger

(Batteriereich) anzukaufen.

Martin Wenssen, Zulfum.

Pachtungen

Ein 2,95 Hektar großes Grundstück unter Kleefeld

ist zum Wähen und Nachweiden zu pachten.

Interessenten wollen sich bis zum 9. Januar melden.

Josef.

Multinationator Duiting.

Unser Sportdienst

Meisterschaftsspiele wieder im Vordergrund

Die führenden Vereine in der Fußball-Bereichsklasse

Ohne Unterbrechung geht vor allem dort, wo Künftige im Programm vorhanden sind, der Meisterschaftsspielbetrieb der Fußballer weiter. Am 15. Januar geht die vorgesehene Winterpause, von der diesmal überhaupt nur wenig Gebrauch gemacht werden konnte, zu Ende. Die nächsten Wochen sehen dann den Kampf um die Meisterschaft auf dem Höhepunkt, sollen doch am 31. März alle Bereichsmeister feststehen. Der 6. April sieht schon die ersten Gruppenkämpfe vor. Werden die Bereiche mit den Kundenspielen rechtzeitig zu Ende kommen? Freizeitsportler besichtigen bisher keine Termine, und wenn die nächsten Spieltage durch die Witterung keine unvorhergesehenen Ausfälle bringen, sollten die Meisterschaften Ende März feststehen.

Einzelne Spitzenreiter in der Bereichsklasse haben schon heute so erheblichen Vorsprung, daß man hier bereits von klaren Entscheidungen sprechen kann. Das gilt vor allem vom Dresdener SC, 1. SV. Sana (der nur noch vier Spiele auszufragen hat), Hamburger SV, Schalke 04, Mülheimer SV und Preußen Danzig. Diese Mannschaften mühten sich schon einen krassen Formrückgang erleben, soll der Vorsprung wieder verloren gehen. Selbst in Bayern hat man die rüchftigsten Spiele tüchtig nachholen können, und am 12. Januar wird auch hier die erste Krabe abgeholt sein. Da jetzt die Termine nicht mehr für längere Zeit festgelegt werden, so besteht durchaus die Möglichkeit, die wichtigen Entscheidungen frühzeitig anzulegen, um so zur Klärung der Meisterschaftsfrage beizutragen. Zunächst darf man also hoffen, daß die Gruppenkämpfe im April beginnen können. Nach dem Stand der Tabellen und der zuletzt gezeigten Form der Spitzenmannschaften dürften folgende Vereine die aussichtsreichsten Bewerber um die Bereichsmeistertitel sein:

- Niederrhein: VfV. Kölnsberg, Borussia Dortmund, VfV. Stettin.
- Berlin: Tennis Borussia, Schleifen.
- Vormärts-Rheinland: Borussia Mönchengladbach, Borussia Dortmund, VfV. Stettin.
- Nordmark: Hamburger SV, Berliner SV 1892, VfV. Stettin.
- Niederrhein: Hannover 96 oder VfL Wolfsburg.
- Westfalen: Schalke 04, VfL Bochum, VfL Wolfsburg.
- Niederrhein: Helene Essen, VfV. Stettin.
- Südwest: Offenbacher Kickers, VfV. Stettin.
- Bayern: VfV. Stettin, VfV. Stettin.
- Nordmark: VfV. Stettin, VfV. Stettin.
- Niederrhein: VfV. Stettin, VfV. Stettin.
- Südwest: VfV. Stettin, VfV. Stettin.
- Bayern: VfV. Stettin, VfV. Stettin.
- Elfaß: VfV. Stettin, VfV. Stettin.

Schalke 04 schlägt Fortuna 4:0
Vor rund 18.000 Zuschauern in der Gläuberkampfbahn in Gelsenkirchen gewann der Deutsche Meister Schalke 04 in einem Freundschaftsspiel gegen Fortuna Düsseldorf mit 4:0 (2:0) Toren. Die Niederlage ist für den Niederrhein-Meister, der eine ausge-

zeichnete erste Spielhälfte hatte, etwas zu hoch ausgefallen. Zwei Tore weniger hätten es ausgereicht. Die Düsseldorf waren recht gut, während die Meisterschaft ein hülfloses Angriffsspiel vorführte, riefen bei den Düsseldorf recht oft die Kombinationen der vielen eingeleiteten Angriffe, es fehlte der fröhliche Jubel.

Schalke hatte keinen schmalen Punkt, die gesamte Mannschaft war in bester Spiellaula. Dabei machte es die ausgezeichnete Abwehr der Gäste mit Paul Jares, der voraussichtlich bald seinem Verein ganz wieder zur Verfügung stehen wird, und Gajita, der sich hervorragend schlug, im Verein mit den ausgezeichneten Läufern den Knappen keineswegs leicht. Das wechselvolle und fesselnde Spiel verlief besonders in den ersten zwanzig Minuten außerordentlich kampfreich und spannend. Dabei war der 2:0-Vorsprung des Meisters nach dem Spielverlauf nicht ganz gerechtfertigt.

Polizei Berlin in Stochholm gelandet

Die Handballmannschaft des Polizeisportvereins Berlin wurde auch in Estland bei den Stochholm. Mit 9:2 (4:2) siegte im zweiten Spiel in der Stochholm. Die Berliner waren allerdings die Stochholmer nur ganz knapp. Die Polizisten begannen wieder sehr gut, erlagen aber später den verstärkten Tempo und fanden nicht bis zum Schluß durch. In den letzten Minuten lösch der schwedische Stürmer Ulfkin fünf hintereinander drei Tore und stellte damit den Sieg der Gastgeber sicher.

Gute Leistungen der Hitler-Jugend

Leer unterliegt dem Bann Emden 2:4 / Bapenburg-Nurich ausgefallen

Mit zwei Spielen sollten die Treffen um die Gruppenmeisterschaft beginnen. Während der Sportplatz in Leer durch Aufwachen von Emden wenigstens noch einigermaßen in einen guten Zustand gebracht werden konnte, mußte das vorgelegene Spiel in Bapenburg wegen widriger Platzverhältnisse ausfallen. Es kam somit zu nur einem Spiel in Leer, das der Bann Emden verdient für sich entscheiden konnte. Die einheitliche Aufstellung der Mannschaft - der Emden-Turnverein stellte acht Spieler - führte zum Erfolg.

Bann Leer - Bann Emden 2:4 (0:3)

Trotz der widrigen Platzverhältnisse kam es auf dem Hindenburg-Sportplatz in der Vogelpark zu einem fesselnden Kampfspiel zwischen zweier Mannschaften, die zu gefallen mühten. Zu Beginn des Spiels sind die Leerer Jungen überlegen, der Sturm spielt gut zusammen, kann sich jedoch bei der harten, besonders im Kopfspiel fächeren gegnerischen Verteidigung nicht durchsetzen. Überlassend fällt für Emden der Führungstreffer, als ihr erster Angriff durch einen weichen Schuß über den Kicker zum Erfolg führt. Es zeigte sich nunmehr, daß der Sturm Emdens in der Entschlossenheit und Schnelligkeit der Angriffsreihe der Leerer überlegen war. Eine sichere Gelegenheit zum zweiten Treffer läßt Emdens Halbrichter aus. Leers Torwart verlor dann eine prächtige Leistung, als er im Schluß-

Favoriten-Siege in der Nordmark

Der Bereich Nordmark hat am Sonntag eine weitere Meisterschaftsrunde erledigt. Dem Hamburger SV, letzte der Tages-Memorale St. Georg-Sperber entgegen, mühte sich aber zum Schluß noch 6:1 geschlagen. Dennoch. Auch Eimsbüttel hatte mit der Concordia, die bis zur Pause noch 3:3 aufwies, viel Arbeit. Es reichte aber doch zu einem sicheren 6:3-Siege über den Tabellenletzten. Victoria Hamburg kam erst nach dem Ausscheiden des Torhüters von Fortuna Glückstadt zum 8:4-Erfolg. Holstein Kiel wurde von Wilhelmsharburg 0:9 mit 1:3 geschlagen und hat dadurch den Anstoß zur Spiengruppe verloren. Recht viel Glück hatte die Lübecker Polizei, die sie gegen nur zehn Hamburger vorzuziehen, bei denen der gute Innenläufer Kierow nach dem Beginn verletz wurde, mit Ach und Krach 2:1 gewann.

Turnmeister im Bereich Mitte

In Meersburg fanden am Sonntag unter Beteiligung von zwölf Turnern und elf Turnerinnen die Geräte-Meisterschaften des Sportbereichs Mitte als Jahn- bzw. Siebenkampfsport statt. Bei den Männern gab es einen spannenden Zweikampf zwischen dem Turnverein Nationalturnerschaft Vorwärts, bei denen der gute Ringer Krieger, und Alfred Müller, die ihren Mitbewerbern um eine ganze Klasse überlegen waren. Müller war am Barren die Punkte besser als sein Rivale, dann erhielt aber Krieger in den Bodenübungen, beim Pferd, Seilrücken und Reck jeweils eine „Zwanzig“ und zog damit wieder gleich, um dann schließlich noch sicher Meister zu werden.

Die Meisterschaft der Frauen wurde in Abwesenheit von Hanni Haegel eine leichte Arbeit der Deffauerin Elsi Kosemann.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

Als erstes Spiel der Gruppe 4 wurde am Sonntag im Kunsteisstadion zu Garmisch-Partenkirchen der Kampf zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft zwischen dem SC Riechsee und dem SC Mannheim in der Gruppe geführt. Der Deutsche Altkrieger SC Riechsee kam dabei zu einem knappen aber verdienten 1:0 (0:0, 1:0, 0:0)-Siege über die Mannheimer, nachdem Schmiedinger in der neunten Minute des zweiten Spielabschnitts den entscheidenden Treffer erzielte konnte.

In der Mannheimer Mannschaft fehlten die beiden Wiener Spieler Feitinger und Demmer eine wesentliche Verstärkung dar.

Mit der Begegnung im bedeutendsten Eishockey-Spiel zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und der Düsseldorf-EG. griff auch diese Gruppe in die Ereignisse zur Deutschen Meisterschaft ein. Die in Ruffler Begegnung antretenden Berliner gewannen verdient mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0) durch Tore von Ball und George. Die Düsseldorf-EG zeigte eine durchweg gleichwertige Leistung, an Jansche in der Verteidigung war aber nicht vorbeizukommen und Torwart Rohde sorgte dafür, daß unerwartete Schüsse unglücklich gemacht wurden.

In den Kunsteisstadions glänzten die Wiener Beschäftigter Ise und Erit Paulin.

Große Eisstage mit Eysenr Baier

Auch der zweite Tag der Eisener Eishockey-Veranstaltung nahm am Sonntag mit dem Weltmeisterpaar Maxi und Ernst Baier im Mittelpunkt einen glanzvollen Verlauf. Das Eisbeispiel sah die Hamburger Eishockey-Verbandsliga - D. O. S. - und diesmal mit 4:0 (2:0, 2:0, 0:0) siegreich.

Die 70-Meter-Grenze überflurten

Die Eishockey-Spieler der deutschen Eispringer trat am Sonntag auf der Schanze bei Innsbruck vor mehr als 15.000 Zuschauern zu einem Sprungwettbewerb an. Obwohl die Anlaufbahn nur zu zwei Dritteln freigegeben war, wurde die 70-Meter-Grenze wiederholt überflurten. Gregor Hoesl (Mallnau) sprang im ersten Durchgang 71 Meter und hand mit 75,5 Metern auch die größte Weite des Tages durch. Hinter ihm belegte Sepp Weller (Oberstdorf) mit 72 und 71 Meter den zweiten Platz, während Weltmeister Sepp Strahl (Oberstdorf) mit 68 und 71 Meter überausend nur dritter werden konnte.

Fußball in Zahlen

Berlin-Brandenburg	
Lufthansa - Tasmania	2:0
Eoltra - Wader 04	0:4
Sachsen	
Fortuna Leipzig - Sportfreunde Leipzig	0:4
Nordmark	
Hamburger SV - St. Georg-Sperber	6:1
Concordia - Eimsbüttel	3:6
Victoria Hamburg - Fortuna Glückstadt	8:4
Wilhelmsharburg 09 - Holstein Kiel	3:1
Polizei Lübeck - Borussia Sarburg	2:1
Niederrhein	
Hannover 96 - Arminia Hann. (Vof.-Sp.)	4:3
Westfalen	
Schalke 04 - Fortuna Düsseldorf (GS.)	4:0
Niederrhein	
Turu Düsseldorf - Mülheimer SV	4:8
Schwarzweiß Essen - Gelsenkug Gelsenkug	1:1
Mittelrhein	
SV. 08 Beuel - Turu Bonn	1:4
RÖN-Sils 07 - Rotweil Oberhausen (GS.)	3:1
Bayern	
1. FC Nürnberg - Schwaben Augsburg	1:1
Wader München - Neumeier Nürnberg	3:2

Die große Brücke

ROMAN VON
Stijn Streuvels

Nachdruck verboten Deutsche Rechte durch J. Engelhorn Nachf. Adolf Spemann, Stuttgart

84. Fortsetzung

Die Arbeiten gingen planmäßig voran, aber nicht schnell genug, um die Zeit im Frieden zu verbringen. Sie mehr das Bauwerk form annehmen, um so mehr erwartete es in ihm eine ganz neue Empfindung, eine erregende Freude. Was jetzt noch als Berechnung theoretisch in Linien auf dem Papier stand, wenn er auch wußte und die mathematische Gewißheit hatte, daß es sich verwirklichen ließe - dieses Traumbild allmählich form annehmen und vom Himmel sich abheben zu sehen, verlebte sich ganzes Wesen in Spannung. Jeden Morgen ging er mit einer gewissen Hebung und voller Zweifel hin, ob er sich seiner trügerischen Sinnestäuschung hingelassen habe und das Ganze, soweit es gelten gedeben war, nicht und in das Nichts zurückgelassen wäre. Nein, es stand fest und unerschütterlich da und wuchs beherzt aus dem Boden, jeden Tag erhob sich der Pfeiler einige Zentimeter höher, ein lauberes Mauerwerk aus rotem Backstein, mit schweben Quaden an den Ranten, ein malloser Block, der sich nach oben hin allmählich verjüngte. Jedesmal, wenn er nach dem Schilde und an beiden Seiten hindurch abstand, parallel zum Gang der anliegenden Straße, der eine Pfeiler ließ zum Teil schon die Form erkennen, die das ganze Werk zeigen würde: An beiden Ufern gleich und zwei Pfeiler, die in der Höhe die horizontalen Träger und das eiserne Gerüst trügten, das die Brücke ausmachen würde - da konnte man sich vorstellen, wie das Ganze aussehen und es wirken würde.

An der Zeit, die man gebraucht hatte, um den einen Pfeiler zu errichten, konnte man nun schon absehen, wann die Brücke fertig sein würde. Commens war sehr aufrichtig und prophezeite, daß alles aus beste und rechtzeitig fertig würde. Aber Sieper, der Rottener Führer, hatte es gegut und machte sich über die Berechnung des Unternehmers lustig.

„Ich ihn nur erst am anderen Ufer anfangen“, rief er einem Kameraden zu, „da kann er was erleben“.

Das hörte Morik. Worauf lächelte sich diese Behauptung? Sobald er eine günstige Gelegenheit fand, ihn allein zu sprechen, fragte er den Vorarbeiter aus.

„Das weiß doch ein Kind“, sagte Sieper leuchtend. „Auf dieser Seite des Kanals trüht die Schelde sich in das Land, das haben wir schon gesehen, aber am anderen Ufer haben wir angelegte Erde, das alte Bett, insofern ist hohes Grundwasser - das wird Kampfpfähle helfen; sie werden hineinschlagen wie in Butter.“

Morik fragte Commens danach, Der blieb gelassen.

„Kampfpfähle sind bei dem Unternehmen vorgezogen, und die Festigkeit ist nach den Untersuchungen der Ingenieure berechnet“, erklärte er.

Morik war bei den Bodenuntersuchen nicht dabeigewesen, daß sich aber mit den bestimmten Angaben von Commens zufrieden und fürchte nicht, daß es so lag würde, wie Sieper fest und fest behauptete. Aber Morik hatte mehr als einmal festgestellt, daß die Männer aus der Gegend als geborene Erdarbeiter viel Erfahrung und meist den richtigen Blick für die Dinge hatten - und daß sie häufig mehr davon begriffen als die Fachmänner mit all ihrem Bücherwissen. Im Gespräch mit Arbeitern von Siepers Rote war Morik schon aufgefallen, daß dieser sich gernmüht über den Unternehmer geküßert hatte und mit dessen Arbeitsweise in mancher Hinsicht nicht einverstanden war. Er schien nur eine geringe Meinung von dessen Fachkenntnissen zu haben und eine noch geringere von seiner Bereitschaft, etwas zuzulassen und auszuführen. Bei den Leuten hatte Commens tatsächlich wenig Einfluß und Ansehen. Er war zu nachgiebig und bieder - vielleicht zu ehrlich, und vor allem kein Geschäftsmann. Ein Sieper, der immer per secht, der sich beim ersten Mißerfolg verloren gab.

Morik hatte Sieper als einen unzuverlässigen Arbeiter kennengelernt, einen Feilschner, der zu befehlen und mit Leuten umzugehen mußte und der, obwohl ungelernet, viel gelunden Ver-

hand belag, die Arbeit stint überhaute, aber gern übertrieb und alles aufbaute. Sie näheren Anhangs mit Commens kam es Morik vor, als ob ihm doch die guten Eigenschaften eines geschickten Unternehmers fehlten. Er war zwar tüchtig, gewissenhaft und ehrlich, aber nicht so reich genug, zu kleinlich, ängstlich, gutmütig und unbedacht. Alles in allem betrachtet hatte der Rottenerführer recht, wenn er behauptete, Commens hätte auf der anderen Stelle fangen müssen. Den ganzen schönen Sommer mit dem trockenen Wetter hatten sie darauf verwandt, die bequemste Arbeit auszuführen.

„Wenn jetzt die Regenzeit anfängt, können wir drüben im Morak wählen“, hatte Sieper prophezeit. „Der Mann weiß nicht, wie die Morak im Winter ist und was es bedeutet in dem kalten Sturm zu stehen.“

Es wäre gewiß vernünftiger gewesen, aber Commens ließ sich nicht irremachen.

„Nicht auf Wetterwörter hören, Herr Morik, sie heben die Beute bloß auf. Es wird alles klappen, ich habe keinen Rat nötig.“

Bei näherem Anhangs mit Commens ließ er sich auf dem Gelingen einer Sache zweifeln könnte. Es fragte sich nur, ob er bei einem Rückschlag ebenso fest blieb, und auch dann seine Ruhe bewahrte. Es sah ja aus, als ob er seiner Sache sicher sei. Er ging bedächtig seinen gewohnten Gang, trug immer daselbe Wesen zur Schau, wie seine schwere Gestalt auch immer in denselben Kleidern steckte, als ob sie ihm angewachsen wären.

Bei all seiner Gutmütigkeit, Ruhe und Bedächtigkeit hatte Commens doch einen Dicksopf. Er ließ sich durch nichts und niemanden von seinen Vorhaben abbringen: erst wurde der eine Pfeiler ganz aufgerichtet und die beiden Rampen der anliegenden Straße, die zur Brücke führten, mit einem Arbeitsmaterial und schließlich war viel Arbeit war und viel Zeit kostete, aber doch für den Augenblick nichts nützte, da ja auf der Straße kein Material herumgeschleppt, sondern alles von Schiffen auf der Schelde gebracht wurde. Erst als auf dieser Seite alles bis ins kleinste fertig und aufgerichtet war, sahren die Rote hinführend und schließlich war viel Arbeit war und viel Zeit kostete, aber doch für den Augenblick nichts nützte, da ja auf der Straße kein Material herumgeschleppt, sondern alles von Schiffen auf der Schelde gebracht wurde. Erst als auf dieser Seite alles bis ins kleinste fertig und aufgerichtet war, sahren die Rote hinführend und schließlich war viel Arbeit war und viel Zeit kostete, aber doch für den Augenblick nichts nützte, da ja auf der Straße kein Material herumgeschleppt, sondern alles von Schiffen auf der Schelde gebracht wurde.

schacht. Aber eben weil sie auf die erforderliche Hilfe gekommen waren, wurde die dunkelgraue Erde schon nasser, und das Graben ging nicht mehr so flott voran. Die Erde klebte an Spaten und Schippen, war nicht herunterzubebekommen, blieb an den Wagen kleben - sie kletterte den Arbeitern die Stiefel hinauf, und ohne festen Grund war das Schichten doppelt mühsam und ging nicht weiter. Auch das Wegfahren wurde nicht leicht, was den Anschlußarbeiten eine Hinfahrt über die ganze Strecke führte die Schubkarren auf Laupfanden, die noch verlastet und auf denen man dauernd ausglitt. Es half auch nichts, die Wagen umzutippen - die flebrige Masse mußte jedesmal mit den Händen herausgehakt werden, weil sie zäher als Schmirgel war und kein Teufel sie hätte herausziehen können.

Wenn es unaufrichtigerweise nichtelte und die Arbeiter den ganzen Tag im nassen Wetter gestanden hatten, durchwacht bis auf die Haut, von unten bis oben verdreht, daß sie nachgedenkendem Boden abdrückten, auf dem sie immer zu auszurutschen und einzinken und sich in dem kalten Regen abkühlen, waren sie abends todmüde und kaputt, ohne daß die Arbeit um ein nennenswertes Stück vorangekommen wäre. Sie hielten trockene aus, die sie harte Arbeit gewohnt waren. Die Erde war ihr natürliches Element. Sie waren die Filinte nicht ins Korn, und die Männer aus dem Wasserortel liefen sich nicht leicht von den Bodenarbeiten unterziehen, die drüben an dem Durchbruch mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Es war die schmutzige Arbeitszeit - die mußten sie alle Jahre durchmachen, und solange der Unternehmerr war für gut befand, ließen sie ihn nicht im Stich. Was machte es ihnen aus, bis über die Knie im Schlamm zu wühlen und als Meeresreisender anzuhalten zu kommen? Die Mühsal steigerten ihren Eifer noch. Mit Fluchen und Flüchen feuerten sie einander an, machten ihre Kräfte frei und schufteten, bis sie nicht mehr konnten. Es war schlimmer als ein Kampf Mann gegen Mann, es war ein Ringen mit dem trügen Element - den Urschlamm nannten es - das ihnen trocken mochte und das sie hangen und brühten. Wenn es ihnen zu arg wurde, nahmen sie einen Schaufel Genger aus der Kiste, die bei den einen am Halse baumelte, bei den anderen in der tiefen Tasche der weiten Hose steckte. Das gab ihnen immer wieder neue Luft und ließ sie zu Atem kommen.

(Fortsetzung folgt)